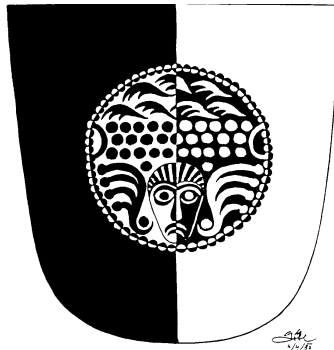


UNIVERSITÄT WIEN
INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

51

Wintersemester 2015/2016



Auktion 203
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 – 1855.
1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg.
Familienrubel.
Taxe: 150.000 €. Zuschlag: 650.000 €.



Auktion 239
Wallenstein. Albrecht, 1623 – 1634, Herzog von
Friedland. 10 Dukaten 1631, Jltshn.
Taxe: 150.000 €. Zuschlag: 180.000 €.



Auktion 180
China. Hsuan Tung, 1908 – 1911.
Dollar o.J. (1911), Tientsin. Probe mit GIORGI.
Taxe: 10.000 €. Zuschlag: 460.000 €.

eLive Auction, Online-Shop und
online bieten – direkt bei uns im
Internet: www.kuenker.de

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits mehr als 10.000 Kunden ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus über 250 Auktionen zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen



Profitieren Sie von
unserem Service – Liefern auch
Sie bei uns ein!

Telefon: +49 541 96202 0

Fax: +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de

Web: www.kuenker.de

KÜNKER

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück · Germany

Osnabrück · Berlin · München · Hamburg
Wien · Zürich · Znojmo · Moskau

INHALTSVERZEICHNIS

7. Numismatischer Numismatikertag 2016	5
Vortragsreihe „Forum Antike“	6
Internationaler Kongress NUMISMATIK LEHREN IN EUROPA	7
7. Numismatisches Sommerseminar 2015: Programm und Bericht	11
Ring-VO „Geschichte(n) der Disziplinen: Altertumswissenschaften in Wien“	19
Unsere Teilnahme am Winckelmanncup 2015	21
Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen Exkursion nach Heiligenkreuz 13.– 17. Juli 2015	23
Abgeschlossene Diplomarbeiten	26
Sinews of Sovereignty: Münz- und Geldgeschichtliches bei Cassius Dio zwischen Historiographie und severischer Gegenwart	26
Mathematische Methoden für die Numismatik. Fallbeispiele aus der antiken Numismatik – Möglichkeiten und Grenzen	28
Der Bedeutungswandel hellenistischer Motive in der Münzprägung der Hasmonäer	30
Die Frühzeit des Friesacher Pfennigs (1122 – etwa 1166)	31
Abschlussarbeiten in Arbeit	33
Chronik	35
Publikationen	42
Forschungsprojekte – Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik	46
Die Institutseinrichtungen	47
Numismatische Zentralkartei (NZK)	47
Sammlung von Katalogen des Münzhandels	47
Sammlung	48
Bibliothek	50
Wichtige Informationen für Studierende – Termine	55
Erasmus-Vereinbarungen	56
Lehrangebot im Wintersemester 2015/2016	57
Erweiterungscurricula	59
Individuelles Masterstudium	65
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	73
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts	75
TutorInnen – Die Studentenvertreterinnen für die Numismatik	78
Impressum	79
Sponsoren	79

Studienkennzahlen:

057 Individuelles Diplomstudium Numismatik
295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung
061 EC Numismatik des Altertums
062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit
067 EC Numismatische Praxis und Vertiefung
067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A 1190 Wien

Tel. + 43 1 42 77 407 01 Fax + 43 1 42 77 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und
Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im Internet:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

Öffnungszeiten des Sekretariats:

MO, MI, DO: 8.30 – 12.30 Uhr

DI: 8.30 – 16.30 Uhr (in den vorlesungsfreien Zeiten 8.30 – 12.30)

Freitag ist das Sekretariat geschlossen

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.
Eine Auflistung aller Beiträge von den Heften 1/1990 – 50/2015 findet sich in der
Beilage zum Mitteilungsblatt Nr. 50.

Auf unserer Homepage stehen die Mitteilungsblätter ab Nr. 30 (2005) zum down-
load zur Verfügung.

7. Österreichischer Numismatikertag 2016



Der 7. Österreichische Numismatikertag 2016 wird vom Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank in Kooperation mit dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, der Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien veranstaltet.

Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums der Oesterreichischen Nationalbank findet die Tagung am Donnerstag, den 19., und Freitag, den 20. Mai 2016 im Hauptgebäude der Notenbank am Otto-Wagner-Platz statt.

Der Numismatikertag steht unter dem Motto „Stabilität und Instabilität von Geldsystemen“. Anmeldungen für Vorträge werden ab sofort entgegengenommen. Wir ersuchen, den Anmeldungen ein Abstract über den Inhalt des geplanten Referats beizulegen. Die Dauer des Vortrages soll 20 Minuten nicht übersteigen, um im Anschluss eine Diskussion von ca. 10 Minuten zu ermöglichen.

Wir bitten um Verständnis, dass aufgrund des engen Zeitplans vom Programmbeirat möglicherweise nicht alle Vortragsanmeldungen berücksichtigt werden können.

Anmeldungen für die Teilnahme am Numismatikertag bzw. für einen Vortrag (inklusive Abstract) erbitten wir per E-Mail oder Post bis 22. Jänner 2016 unter dem Kennwort „Numismatikertag“ an:

Oesterreichische Nationalbank, Geldmuseum, 1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 3

Geldmuseum@oenb.at

Vortragsreihe „Forum Antike“

Magische Praktiken in Athen im 3. Jh. n. Chr.

Camilla Campedelli (Köln)

14.10.2015, 17:15h: Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,
Papyrologie und Epigraphik

Die Hirten auf dem Feld – Sozialgeschichte einer Randgruppe

Sabine Huebner (Basel)

28.10. 2015, 17:15h: Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,
Papyrologie und Epigraphik

Orientierung ist wichtig. Elagabals Bildnis auf antiken Münzen aus Syrien

Achim Lichtenberger (Bochum)

18.11. 2015, 17:15h: Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Die ‚Tomba dei Rilievi‘ in Cerveteri: Ideologie und Ausdruck aristokratischer Macht im hellenistischen Etrurien

Laurent Haumesser (Paris)

2.12. 2015, 17:15h: Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,
Papyrologie und Epigraphik

Hannibal und Q. Fabius Maximus –

Münzpropaganda zu Beginn des 2. Punischen Krieges

Wilhelm Hollstein (Dresden)

16.12. 2015, 17:15h: Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Neue Fluchtafeln aus Aquincum

György Németh (Budapest)

20.1. 2015, 17:15h: Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,
Papyrologie und Epigraphik

Internationaler Kongress NUMISMATIK LEHREN IN EUROPA

Von Donnerstag 14. bis Samstag 16. Mai 2015 fand am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien aus Anlass seines 50jährigen Bestehens der Internationale Kongress „Numismatik Lehren in Europa“ statt. Trotz der Möglichkeit, das verlängerte Wochenende von Christi Himmelfahrt zu genießen, reisten Dozierende aus ganz Europa nach Wien, um über die Situation der numismatischen Lehre in ihren jeweiligen Ländern zu berichten. Dies geschah in einem entspannten, workshop-artigen Klima und gestaltete sich spannend und konstruktiv.

Am Donnerstag gab es zwei Sektionen mit insgesamt vier Referentinnen und Referenten, am Freitag waren es drei Sektionen mit insgesamt neun ReferentInnen und am Samstag teilten sich die vier ReferentInnen zwei Sektionen, worauf die Abschlussdiskussion folgte. Die Strukturierung des Programms ermöglichte ausführliche und konstruktive Diskussionen der zu Gruppen zusammengefassten Vorträge.

Den Auftakt machten die Darstellung der Situation in Spanien und Italien (Maria Paz Garcia-Bellido, Giovanni Gorini), gefolgt von Frankreich und England (Marc Bompaire, Suzanne Frey-Kupper). Allen vier Ländern gemeinsam ist eine sehr lange, teils bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Tradition der numismatischen Lehre sowie, damit verbunden, eine hervorgehobene Rolle der antiken Numismatik. Insbesondere Maria Paz Garcia-Bellido sprach sich vor diesem Hintergrund auch für die Zukunft für eine disziplinäre Einbindung der wissenschaftlichen Numismatik aus, so etwa für das Altertum in Alte Geschichte oder Klassische Archäologie. Giovanni Gorini hob für Italien den sowohl quantitativen als auch methodischen Aufschwung der Numismatik ab den späteren 60er Jahren des letzten Jahrhunderts hervor, eine Entwicklung, die er vor allem zahlenmäßig wieder rückläufig sieht. Eine klare Disziplinarität des Faches und standortübergreifende Abstimmung ortete er als aktuelle Defizite.

Für Frankreich betonte Marc Bompaire die zentrale Stellung der Münzkabinette für Forschung und Ausbildung, insbesondere die Stellung des Cabinet de Médailles in der Pariser Nationalbibliothek seit dem 19. Jahrhundert. In seiner aktuellen Bestandsaufnahme wurde ein insgesamt breites numismatisches Lehrangebot an den französischen Universitäten deutlich, mit vielen Abschlussarbeiten in den letzten Jahren insbesondere an der Sorbonne und der Universität von Orleans. Für England konnte Suzanne Frey-Kupper auf die prestigeträchtige Rolle der Altertumswissenschaften verweisen, die numismatische Lehrangebote als genuinen Bestandteil vor allem altertumswissenschaftlichen Unterrichts sichert. Da ein altertumswissenschaftlicher Abschluss für ein sehr breites und offenes Berufsspektrum von potentiellen Arbeitgebern als gewinnbringend anerkannt wird, besteht auch weniger

schnell die Gefahr, dass eine numismatische Spezialisierung in eine Sackgasse führt.

Den Freitag eröffneten Tomislav Šeparović und Mato Ilkić für Kroatien, Kenneth Jonsson für Schweden sowie Aleksander Bursche und Anna Zapolska für Polen. In Kroatien ist das Studium der Numismatik namentlich in Zagreb und Zadar möglich, wobei das Fach mit der Archäologie kombiniert ist. Die universitären Institute arbeiten eng mit den Museen zusammen und die Kombination mit archäologischen Projekten erlaubt den Studierenden frühe Praxiserfahrung bis hin zu ersten numismatischen Publikationen. Schweden nimmt aufgrund des Fehlens einer altertumswissenschaftlichen Tradition eine Sonderstellung ein. Auf der anderen Seite stehen die überreichen Münzfunde, die bis in die Antike zurückreichen, nicht nur auf Gotland. Das Numismatische Institut der Universität Stockholm setzt entsprechend einen deutlichen Schwerpunkt auf den Bereich der digitalen Erfassung von Fundmünzen, wodurch die begrenzten personellen und materiellen Ressourcen schon weitgehend erschöpft sind. Wird in Schweden Numismatik sonst nur noch an der Universität Uppsala unterrichtet, so ist Polen in der glücklichen Lage, Numismatische Lehre an den meisten seiner Universitäten anbieten zu können. Auch hier stellen Fundmünzen – neben der einheimischen Numismatik – einen wichtigen Teil des Lehrangebots dar. Manche Kurse werden auf Englisch oder Deutsch angeboten.

Am Nachmittag stellten Wolfgang Leschhorn die Situation der numismatischen Lehre für die Antike und Niklot Klüßendorf für das Mittelalter und die Neuzeit jeweils in der Bundesrepublik Deutschland vor, Benedikt Zäch berichtete über die Schweiz und Reinhard Wolters über Österreich. Obwohl in Deutschland die Altertumswissenschaften an über sechzig, zumeist größeren Universitäten vertreten sind, nimmt die Numismatik in der Ausbildung und insbesondere in den Studiengängen nur eine untergeordnete Rolle ein. Lehrende sind meist Angehörige des Mittelbaus oder externe Lehrbeauftragte. In den Studienordnungen berücksichtigt ist die Numismatik allein in Frankfurt, Köln, Münster und Tübingen. Dabei scheint die Modularisierung der Studiengänge im Rahmen des BA/MA-Prozesses das Gewicht der Numismatik nochmals reduziert zu haben. Dennoch konnte Wolfgang Leschhorn für die Jahre zwischen 1970 und 2014 insgesamt 49 altertumswissenschaftliche Dissertationen mit tragenden numismatischen Anteilen erfassen. In einer ähnlichen Analyse wies Niklot Klüssendorf, der vor allem die mangelnde institutionelle Einbindung der Numismatik an den deutschen Universitäten tiefsinnig analysierte und nach den Ursachen fragte, auf insgesamt 24 verschiedene Universitäten hin, in denen in verschiedensten Formen und in den verschiedensten Fächern Promotionen im Bereich Numismatik und Geldgeschichte erfolgen.

An den Schweizer Universitäten ist die Numismatik regelmäßig vertreten. Benedikt Zäch betonte vor allem die – nicht zuletzt aus der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen und dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz – seit 1975 geschaffenen informellen Strukturen, die sich äußerst erfolgreich über das

ganze Land erstrecken und so, zumeist über die Kabinette, auch die Lehre an den Universitäten sichern. In Österreich wird die Numismatik an den größeren Universitäten in den altertumswissenschaftlichen Einführungsveranstaltungen berücksichtigt. Eine Sonderstellung nimmt die Universität Wien ein, wo das Institut für Numismatik und Geldgeschichte regelmäßig rund 30 Semester-Wochenstunden numismatischer Lehre anbietet. Das Fach wird in seiner gesamten zeitlichen und räumlichen Breite sowie methodischen Vielfalt vom Bachelor bis zur Dissertation unterrichtet. Dozenten etwa aus der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums unterstützen mit spezifischer Expertise das Lehrpersonal, um diese Breite auf hohem Niveau zu gewährleisten.

Melinda Torbági (Ungarn), Roman Zaoral (Tschechien) sowie Johan van Heesch (Belgien) berichteten am Samstag; hinzu trat Lutz Ilisch mit einem Blick auf die Islamische Numismatik. In Ungarn werden die klassischen Gebiete der Numismatik – Antike, Mittelalter und Neuzeit – an den Universitäten Budapest, Szeged und Debrecen unterrichtet. Dabei bietet die an der Universität Budapest seit 1753 gepflegte Münzsammlung eine wichtige Materialbasis für die Lehre. Das Wirken von Andreas Alföldi ist als immer noch nachwirkende Tradition zu fassen, was – nicht nur am Beispiel Ungarn – eindrucksvoll zeigt, wie in einem kleinen Fach nachhaltige Akzente bereits von Einzelnen gesetzt werden können. Auch in Tschechien ist an der Charles-Universität in Prag eine alte Münzsammlung vorhanden, die regelmäßig für den Unterricht Verwendung findet. Numismatische und insbesondere Geldgeschichtliche Lehrveranstaltungen werden in verschiedenen Departments angeboten, sind jedoch in der Regel nicht aufeinander abgestimmt.

In Belgien wird das Fach Numismatik an den Universitäten Gent, Löwen, Louvain-la-Neuve und Brüssel gelehrt. Johan van Heesch verwies unter anderem auf das Wirken des großen Organisators Tony Hackens für das „Standing“ des Faches auch an den Universitäten. Numismatik ist ein fester Bestandteil der Ausbildung und die Universitäten bemühen sich um Lehrbeauftragte zur Sicherstellung der Lehre. Die Islamische Numismatik nimmt schließlich eine besondere Rolle ein: Mit dem Ankauf und der kontinuierlichen Ergänzung einer der mittlerweile weltweit bedeutendsten Sammlungen Islamischer Münzen ist die diesbezügliche Lehre an der Universität Tübingen verankert worden. Lutz Ilisch stellte verschiedene Lehrformen und Projekte vor, mit denen sich Studierende mühelos für diesen teils so fremden Gegenstand gewinnen lassen. Während er auf der einen Seite eine Verlagerung der Kompetenz für Islamische Münzen von den Museen zu den Universitäten feststellte, konstatierte er auf der anderen Seite, dass es die Islamische Numismatik nicht vermochte, sich in die Modularisierung der Studiengänge einzubringen.

In der zusammenfassenden Abschlussdiskussion unter dem Motto „Gemeinsam stärker – aber wie?“ war die zunächst durchaus überraschende Feststellung, dass

die Numismatische Lehre über die verschiedenen europäischen Länder an den Universitäten insgesamt besser vertreten ist, als viele Teilnehmer vor dem Kongress befürchteten. Allerdings hängt ein Großteil dieser Lehre vom Engagement Einzelner ab: Die Absicherung der Numismatischen Lehre durch entsprechende Planstellen und nicht weniger ihre Berücksichtigung in den Studienordnungen und Lehrplänen ist in den meisten Ländern defizitär.

Ein anderer Problemkreis berührte die Frage, wo Numismatik als Wissenschaft beginnt. Einigkeit herrschte, dass dieses mehr als das Beschreiben und Bestimmen von Münzen ist. Gemeinsam etwa mit der Papyrologie, Epigraphik, Diplomatik oder Heraldik umgrenzt sich die Numismatik durch ihre besondere Kompetenz für das Material, doch auch dort, wo es um die großen historischen oder kulturwissenschaftlichen Fragen geht, soll die Numismatik nicht nur Hilfswissenschaft sein, sondern kompetent und gleichberechtigt an den Antworten mitarbeiten. Betont wurde, dass es eine Sache der Perspektive ist, wer unter den Disziplinen wann wem als Hilfswissenschaft dient und dieses mit den Fragestellungen wechselt. Insgesamt kommt die spezifische numismatische Methodenkompetenz am fruchtbarsten zur Geltung, wenn sie in eine breiter angelegte, sich an zusätzlichen Methoden, Texten oder Bildern, an Epochen oder Kulturen orientierende disziplinäre Ausbildung eingebunden ist. Dass Numismatik mit ihren Quellen Wesentliches zu fachübergreifenden Diskussionen beitragen kann und mit vielen ihrer Projekte an der Spitze der Forschung steht, wurde von mehreren Teilnehmern explizit betont und an verschiedenen Beispielen immer wieder deutlich.

Der abschließende Dank gebührte allen Referentinnen und Referenten, die sich mit äußerst engagierten Recherchen auf das vorgegebene Konzept eingelassen haben. Die Bestandsaufnahme zur Numismatischen Lehre in Europa soll in einem Tagungsband festgehalten werden: Als Orientierung innerhalb und außerhalb des Fachs, aber auch als Ausgangspunkt für strategische Positionierungen.

Andrea Casoli/Reinhard Wolters



Institut für Numismatik
und Geldgeschichte



7. Numismatisches Sommerseminar 2015

am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

der Universität Wien

10.–21. August 2015

gefördert von der

GERDA HENKEL STIFTUNG

Programm

Montag, 10. August 2015

Begrüßung, Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Wesen, Umfang und Geschichte des Faches Numismatik – Geschichte des Wiener Instituts (Reinhard Wolters)

Führung durch das Institut (Hubert Emmerig / Reinhard Wolters / Andrea Casoli)

Gemeinsamer Tagesausklang im Biergarten Fischer Bräu: 19. Billrothstraße 17

Dienstag, 11. August 2015

Rahmenthema 1: Stadtprägungen der römischen Kaiserzeit

Moderation: Volker Heuchert (Oxford)

Claudia Böschel, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Das Verhältnis von Rom und der griechischen Welt im Spiegel der Stadt-
Prägungen der Hohen Kaiserzeit

Nina Fenn, Universität zu Köln

Selbstdarstellung ausgewählter Städte der Provinz Achaëa anhand ihrer
römischen Provinzialprägungen

Rahmenthema 2: Der Kaiser und sein Geld I

Martin Baer, Universität Wien

Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus und
Commodus auf Grundlage numismatischer Quantifizierung

Gastvortrag von Volker Heuchert: Römische Provinzialmünzen und das *RPC*
Projekt

Besuch des Geldmuseums der Oesterreichischen Nationalbank

Führung durch die Sonderausstellung: Kauri, Gold und Cybercoins –
Formen des Geldes; anschließend kleiner Imbiss (Michael Grundner)

Mittwoch, 12. August 2015

Numismatische Praxis: Münzbestimmung – Der Blick über die Grenzen

Münzbestimmung an Beispielen der Institutssammlung: Angeboten werden sieben
Arbeitsgruppen („Stationen“) zu den Gebieten: (1) Griechen; (2) Provinzi-
alprägungen; (3) Rom; (4) Byzanz; (5) Islam; (6) Mittelalter; (7) Neuzeit.
Wir empfehlen Ihnen, das Angebot über die Grenzen des eigenen Faches
hinaus zu nützen.

(Martin Baer, Michael Beckers, Andrea Casoli, Hubert Emmerig, Wolfgang
Fischer-Bossert, Volker Heuchert, Nikolaus Schindel, Wolfgang Szaivert,
Herfried Wagner, Marc Wahl, Reinhard Wolters)

Gemütlicher Abend im Hof bzw. in den Räumen des Instituts

Donnerstag, 13. August 2015

Rahmenthema 3: Die Bilderwelt der Griechen

Moderation: Wolfgang Fischer-Bossert (Wien)

Hristina Ivanova, Humboldt-Universität zu Berlin

Bildthemen thrakischer Münzen in archaischer und klassischer Zeit: Die
Münzprägung von Apollonia Pontike im Kontext

Marc Philipp Wahl, Universität Wien

Motivwanderungen der Münzen westgriechischer *poleis* des 5. Jahrhunderts
v. Chr.

Vidin Hülya, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Der jugendliche Gott mit Widderhörnern in der Kyrenaika. Identifikation und Interpretation eines Münztypus im Kontext von Kult und Politik

Simeon Tzonev, Universität Basel

Die politische Repräsentation der Ptolemäer. Monarchische Legitimation und Herrschaftsrezeption in der multiethnischen und polyzentrischen Gesellschaft des hellenistischen Ägypten – Die politische Repräsentation der Ptolemäer im Spiegel der Münzprägung

Freitag, 14. August 2015

Exkursion nach Carnuntum und Schloss Hof

Besuch von Schloss Hof (Landsitz des Prinzen Eugen mit barocker Gartenanlage)

Samstag, 15. August 2015

Gelegenheit für Studien in der Bibliothek des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte

Zweite Woche

Montag, 17. August 2015

Besuch der Münze Österreich (Münzbetrieb und Graveuratelier).
(Kurt Bock, Lukas Lauter)

Rahmenthema 4: Der Kaiser und sein Geld II

Moderation: Bernhard Woytek, Wien

Andrea Casoli, Universität Wien
Die Münzprägung des Kaisers Nero

Martin Ziegert, Universität Wien
Zwischen Tradition und Innovation: Die Münzprägung Vespasians

Felix Böttcher, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Der freigebige Monarch. Kaiserliche *liberalitas* von Septimius Severus bis Diocletian (193–305 n. Chr.)

Gemütlicher Abend im Hof bzw. in den Räumen des Instituts

Dienstag, 18. August 2015

Rahmenthema 5: Inschriften und (auf)gesammelte Münzen

Moderation: Hans Taeuber, Wien

Mareike Tonisch, Universität Wien

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich: Erschließung der epigraphischen Überlieferung und Gesamtauswertung

Natalie Schlirf, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Münzen der römischen Kaiserzeit – Aufarbeitung und Edierung der Eichstätter Münzsammlung

Gastvortrag von Stefan Krmnicek: Auswertung von Fundmünzen:
Potential und Grenzen

Besuch des Münzkabinetts am Kunsthistorischen Museum (Michael Alram)

Mittwoch, 19. August 2015

Gelegenheit für eigene Studien (Bibliothek und Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte; Museen; Archive; div. Institute der Universität Wien, etc.)

Donnerstag, 20. August 2015

Fahrt zum Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz

Rahmenthema 6: Kunstkammer – Handsteine und Medaillen

Moderation: Bernhard Prokisch

Alexandra Hylla, Universität München

Reformation in Silber – Johannes Mathesius und die Betrachtung früher Handsteine aus St. Joachimsthal

Ylva Haidenthaller, Uppsala universitet

Schwedische Medaillen der Frühen Neuzeit

Führung durch Dauerausstellung und Depot des Münzkabinetts im Oberösterreichischen Landesmuseum: Aufgaben eines Landesmünzkabinetts (Bernhard Prokisch)

Freitag, 21. August 2015

Führung durch das Wiener Mechitharisten-Kloster:
Museum, Bibliothek, Münzsammlung

Bilanz

Münzen als historische Quelle (Reinhard Wolters)

Abschlussbesprechung

Gemeinsamer Heurigenbesuch



Hintere Reihe v.l.n.r.: Ylva Haidenthaller, Reinhard Wolters, Elke List, Simeon Tzonev, Marc Philipp Wahl, Felix Böttcher, Martin Baer, Andrea Casoli, Volker Heuchert, Hubert Emmerig

Vordere Reihe v.l.n.r.: Alexandra Hylla, Nina Fenn, Natalie Schlirf, Hülya Vidin, Mareike Tonisch, Hristina Ivanova, Claudia Böschel

Foto: Kristina Klein, Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien

7. Numismatisches Sommerseminar in Wien – Bericht

„Münzen als historische Quelle“ – diesem Thema waren im Grunde alle Beiträge zum 7. Numismatischen Sommerseminar 2015 verpflichtet, das vom 10. bis 21. August am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien stattfand. Es war dem jährlichen Wechsel folgend für fortgeschrittene Nachwuchswissenschaftler ausgeschrieben, die sich in ihren Qualifikationsarbeiten mit numismatischen Themen befassen. Das Seminar war sowohl international als auch interdisziplinär zusammengesetzt: Die insgesamt 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen von Universitäten in Österreich, der Schweiz, Schweden und Deutschland, meist aus den Fächern Alte Geschichte, Klassische Archäologie oder Kunstgeschichte. Im Mittelpunkt des zweiwöchigen Programms standen die Forschungsvorhaben der Seminarteilnehmer, für deren Vorträge und Diskussion gleichermaßen viel Zeit zur Verfügung stand. Referate von Gastwissenschaftlern und eine Auftakt- sowie Abschlusssitzung rundeten das wissenschaftliche Programm ab.

Zu Beginn reflektierten wir gemeinsam die positiven Eigenschaften der Münzen als historische Quelle: massenhaftes Vorhandensein, unmittelbare Überlieferung, meist gute Datierbarkeit und nahezu vollständige Erhaltung (auf den Typ bezogen). Das Spektrum der numismatischen Fragestellungen und Methoden veranschaulichten die Vorträge der Seminarteilnehmer exemplarisch.

Das Programm gliederte sich in folgende Themenblöcke: Stadtprägungen der römischen Kaiserzeit, der Kaiser und sein Geld, die Bilderwelt der Griechen, Inschriften und (auf)gesammelte Münzen, Handsteine und Medaillen in Kunstkammern. Die ausführlichen und anregenden Diskussionen der einzelnen Referate waren geprägt von Aufgeschlossenheit, konstruktiver Kritik und wertvollen Hinweisen. Sie wurden in den Kaffeepausen fortgesetzt, und auch über das Seminar hinaus wird das Netzwerk lebendig bleiben.

Das Resümee galt dem enormen Quellenreichtum der Numismatik für Archäologen und Historiker hinsichtlich Identität, Religion, Gender, Wirtschaft etc. Im Lauf des Seminars haben sich folgende Punkte als Konstanten aller Arbeiten herauskristallisiert: Materialerfassung in von der Fragestellung abhängiger Vollständigkeit bzw. Genauigkeit; Kontextualisierung der Prägungen (Stichwort Wiener „Aufbau“); die Frage nach Sender und Empfänger von Bildern; und die Einordnung der Münzen bzw. Medaillen vor dem historischen Hintergrund. So groß also auch die Bandbreite der Beiträge in zeitlicher und geographischer Hinsicht war, so sehr sind die Möglichkeiten des methodischen Austauschs gegeben – und genutzt worden.

Die ganztägige numismatische Praxis zur Münzbestimmung fand besonderen Anklang. Sie erfolgte an Originalen der Institutsammlung aus folgenden Bereichen: Griechen, Provinzialprägungen, Rom, Byzanz, Orient und Islam, Mittelalter, Neuzeit und Medaillen. Ausgewiesene Experten des jeweiligen Gebietes vermittelten eine erste oder auch vertiefte Vorstellung von den Münzen der entsprechenden Epochen, gaben Hilfestellung bei der Bestimmung und Fachliteratur an die Hand.

Dieser sehr instruktive Teil hätte gerne noch etwas länger dauern dürfen, um alle sieben Stationen durchlaufen zu können.

Gelegenheit für eigene Studien gab es an zwei vollen Tagen. Folgende Einrichtungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte standen den Seminarteilnehmern dank großzügig organisierter Öffnungszeiten von morgens bis abends zur Verfügung: die Fachbibliothek, die Auktionskataloge des internationalen Münzhandels und die daraus gespeiste Numismatische Zentral-Kartei sowie die Sammlung des Instituts. Das W-LAN Netz an der Universität Wien und ein Scanner/Kopierer konnten ebenfalls genutzt werden. Insgesamt verfügt das Institut über herausragende Instrumentarien und Arbeitsmöglichkeiten, die zu Forschungszwecken natürlich auch außerhalb des Sommerseminars offen stehen. Darüber hinaus wurde die Gelegenheit wahrgenommen, Fachbibliotheken der relevanten Nachbarländer zu benutzen.

Zwei Tages-Exkursionen führten außerhalb Wiens: Am heißesten Tag des Jahres ging es in die Sommerfrische nach Carnuntum, wo wir durch den Archäologischen Park des Militärlagers mit Zivilsiedlung am pannonischen Limes geführt wurden und das zugehörige Museum besichtigten. Im Anschluss besuchten wir Schloss Hof, den Landsitz des Prinzen Eugen, an der Grenze zur Slowakei mit Blick über den terrassierten Barockgarten und die Friedensbrücke nach Bratislava. Das Oberösterreichische Landesmuseum im Linzer Schloss war Ziel des zweiten Ganztagesausflugs. Dort fanden im barocken Festsaal die beiden Vorträge zu Handsteinen und Medaillen statt. Der Leiter der numismatischen Sammlung PD Dr. Bernhard Prokisch gab uns eine Führung durch die Depots und die Dauerausstellung der numismatischen Sammlung mit Schwerpunkt in der Region und einen Eindruck von den Aufgaben eines Landesmünzkabinetts.

Mehrere Kurztrips zu numismatischen Themen waren innerhalb Wiens angesetzt: Am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums gewährte dessen Direktor Univ.-Doz. Dr. Michael Alram einen Einblick in diese bedeutende Münzsammlung und Zugang zu der an diesem Tag aufgrund der sommerlichen Temperaturen dem Publikum verschlossenen Dauerausstellung und der Sonderausstellung „Münze und Macht im antiken Israel“. Eine Führung durch das Mechitharisten-Kloster der armenisch-katholischen Kirche umfasste die Kirche Maria Schutz, das Refektorium, die Bibliothek mit einer halben Million Bände und eine umfangreiche Ausstellung zur armenischen Kultur und Kunst, darunter allein 30.000 Münzen mit Bezug zu Armenien. Der Besuch der Oesterreichischen Nationalbank galt ihrem Geldmuseum mit einer Sonderausstellung zu „Kauri, Gold und Cybercoins – Formen des Geldes“. Die Bank wird im kommenden Jahr ihr 200-jähriges Bestehen mit einer 2-Euro-Gedenkmünze feiern, auf der vor der Fassade des Gebäudes zwei der an ihr angebrachten Relieffiguren zu sehen sein werden: Hermes und Minerva. Die Führung durch die Münze Österreich bot einen in technischer Hinsicht aufschlussreichen Einblick in die heutige Herstellung von Münzen. Sie erfolgte in zahlreichen

Schritten vom Entwurf in Gips und dessen Umsetzung am Computer über die Aufbereitung von Münz-Rohlingen (Ronden) bis hin zum Endprodukt, sowohl den Euro-Umlaufmünzen als auch der berühmten Anlage-Goldmünze „Wiener Philharmoniker“.

Das kulinarische Rahmenprogramm des Sommerseminars bot bereits am ersten Abend eine willkommene Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen im Biergarten. An zwei gemütlichen Abenden im Hof des Instituts wurde Pizza gegessen und ein Kartenspiel – rund um die Münze, versteht sich – gespielt. Zum Ausklang und Abschied gab es einen gemeinsamen Heurigenbesuch.

Der abschließende Dank gilt allen Beteiligten: den Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, allen voran Prof. Dr. Reinhard Wolters, Prof. Dr. Hubert Emmerig und Prof. Dr. Wolfgang Szaivert; der Sekretärin Mag. Elke List M.A. für vielfältige organisatorische Hilfe bereits im Vorfeld; den Vortragenden und eingeladenen Moderatoren; den (Beg)Leitern der besuchten Institutionen; und nicht zuletzt der Gerda Henkel Stiftung, die das Sommerseminar großzügig förderte.

Dr. Nina Fenn
Archäologisches Institut, Universität zu Köln

Ring-VO „Geschichte(n) der Disziplinen: Altertumswissenschaften in Wien“

Im vergangenen Semester hielt der FSP „Kulturen des euromediterranen Raums und Altertumswissenschaften“ eine Ring-Vorlesung ab, in der die verschiedenen altertumswissenschaftlichen Fächer die eigene Geschichte vorstellten, was auf reges Interesse seitens der Zuhörer traf.

Programm

10. März 2015	Claudia Rapp/Reinhard Wolters, Einführung
17. März 2015	Franz Römer, 150 Jahre Klassische Philologie in Wien
24. März 2015	Claus Jurman, ‚Mit Wörterbuch und Schaufel‘ – Annäherungen an die Geschichte der Ägyptologie in Wien
14. April 2015	Marianne Grohmann, Zum Verhältnis von Textinterpretation und Archäologie in der alttestamentlichen Wissenschaft
21. April 2015	Fritz Mitthof, Alte Geschichte und Altertumskunde: Zugänge und Methoden Petra Amann, Das Fach ‚Etruskologie und Italische Altertumskunde‘ in Wien
28. April 2015	Thomas Corsten – Franziska Beutler, Geschichte und Bedeutung der Epigraphik in Wien
5. Mai 2015	Bernhard Palme, Papyrologie im Reigen der Altertumswissenschaften
12. Mai 2015	Hadwiga Schörner, Mehr als Strukturforschung: Theorie und Praxis der Klassischen Archäologie an der Universität Wien in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts
19. Mai 2015	Renate Pillinger, Die Genese der Frühchristlichen Archäologie an der Universität Wien im nationalen und internationalen Kontext

- | | |
|---------------|---|
| 2. Juni 2015 | Reinhard Wolters, ‚Eckhel'sches System‘ und ‚Wiener Schule‘: Die Entwicklung der Numismatik als wissenschaftliche Disziplin in Wien |
| 9. Juni 2015 | Claudia Rapp, Schatzkammer oder Projektionsfläche? Byzanz in der europäischen Forschung |
| 16. Juni 2015 | Timothy Taylor, Urzeit, Urkultur, Urgeschichte und Archäologie |
| 23. Juni 2015 | Abschlussbesprechung |

Organisation:

Claudia Rapp (Institut für Byzantinistik und Neogräzistik)

Reinhard Wolters (Institut für Numismatik und Geldgeschichte)

Martin Ziegert (Institut für Numismatik und Geldgeschichte)

Unsere Teilnahme am Winckelmanncup 2015

Ende Juni verschlug es die Münzmeister Wien, die erste eigene Fußballmannschaft des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, nach Gostyn bei Poznan in Polen, um sich erstmals am alljährlich stattfindenden Winckelmanncup mit anderen Studierenden der Altertumswissenschaften im sportlichen Wettbewerb zu messen. Nach fast zwölf-stündiger Anreise, inklusive einiger Irrfahrten in Niederösterreich und Tschechien, erreichten wir Freitagabend den Zeltplatz, wo wir sofort von den anderen Mannschaften in Empfang genommen wurden.

Das Turnier selbst begann zum Glück erst am Samstag. Dank tatkräftiger Unterstützung von Spielern aus anderen Mannschaften gelang es sogar immer die vollständige Anzahl von sieben Spielern – wir selbst waren nur mit sechs Personen angereist – auf dem Feld zu platzieren. Am Ende des ersten Tages konnten wir zumindest auf einen Sieg in sechs Spielen zurückblicken und trotz dem 1:2 verlorenen Platzierungsspiel am Sonntag, landeten wir auf Platz 29 von 40, womit wir unsere Erwartungen zwar übertroffen haben, aber auch noch viel Potential für Verbesserung vorhanden ist.



v.l.n.r.: Mika Boros, Andrea Casoli, Alexandra Jesenko, Carolin Merz, Martin Ziegert, Sophia Hanelt

Am Beeindrucktesten allerdings ist die große Anzahl der Spieler, die immer wieder für uns auf dem Feld standen und dank denen unsere kleine Mannschaft innerhalb von 48 Stunden zu einem richtigen Fußballkader angewachsen ist. Obwohl wir leider keinen der Pokale erringen konnten, bleiben uns die T-Shirts und die Vorfreude auf den Cup im kommenden Jahr in Tübingen. Neue Mitglieder für die Münzmeister sind herzlich willkommen!

Carolin Merz

Numismatische Museumspraxis Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen Exkursion nach Heiligenkreuz 13.– 17. Juli 2015

Im Zuge der Exkursion in das Stift Heiligenkreuz im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen“, welche von Andrea Casoli, Marc Wahl und Martin Ziegert geleitet wurde, sollte das während des Semesters erlangte Wissen in der Praxis angewandt werden. Das Ziel der Veranstaltung war es, zwei Glasvitrinen mit jeweils zwei Schauseiten zur Geschichte des Zisterzienser-Klosters anhand von Münzen und Medaillen zu gestalten. Die Vitrinen erhielten ihren Aufstellungsort in der Kunstsammlung des Klosters, welche nur ausgewählten Gästen mittels einer Führung zugänglich ist. Diesem Umstand ist geschuldet, dass im Unterschied zu den meisten Museen, den dort befindlichen Objekten keinerlei Beschreibungen beigelegt sind.

Nach der Ankunft in Heiligenkreuz und dem Bezug der Unterkunftsräume, welche wie die Verpflegung vom Kloster bereitgestellt wurden, erfolgten eine Führung durch das Kloster mit Schwerpunkt auf den Ausstellungsräumen durch Pater Roman sowie eine genauere Inspektion der zur Verfügung gestellten Vitrinen. In diesen befanden sich mit Stoff verkleidete keilförmige Holzblöcke, an denen die Objekte befestigt werden sollten. Danach wurden zunächst Ideen und Ausstellungskonzepte gesammelt bis eine Einigung auf die Konzeption eines Zeitstrahls erzielt wurde. Anschließend wurden die Teilnehmer in vier Gruppen aufgeteilt, welche jeweils einen Zeitabschnitt bearbeiten sollten. Die Gruppen mussten einerseits für das Kloster wichtige Daten und Ereignisse herausarbeiten sowie dazu passende aussagekräftige und ausstellungswürdige Münzen und Medaillen aus der Münzsammlung des Klosters auswählen. Da bei der Gestaltung nicht zur Gänze auf Text verzichtet werden konnte – sollten die Vitrinen doch einen didaktischen Zweck erfüllen – wurden knappe Texte zu den numismatischen Objekten und zu den relevanten Ereignissen verfasst. Die Daten zu den ausgewählten Stücken wurden in einem Katalog gesammelt, welcher die Identifikation erleichtern und eine fehlerlose Rückstellung der Objekte ermöglichen sollte. Erste Designentwürfe wurden von David Kulovits und Andreas Hochstöger sowie von Marc Wahl angefertigt, nachdem beschlossen wurde, den Zeitstrahl mit den Texten auf ein beschichtetes Plakat zu drucken. Durch das Verwenden von Designelementen aus beiden Entwürfen wurde unter Beachtung der Wünsche der Teilnehmer von Marc Wahl in InDesign eine Designmaske erstellt, in welche er die Texte und die Freiräume für die Münzen einfügte. Dass die Plakate bzw. Vitrinen ein optisch ansprechendes und einheitliches Bild ergeben, ist in großem Maße ihm zu verdanken. Danach folgte der langwierige Prozess des Korrekturlesens und der letzten grafischen Optimierung, nach welchem die Plakate schließlich in den Druck gingen.

Für die Anbringung der Münzen und Medaillen wurden aus konservatorischen Gründen Nägel mit Silikon überzogen und säurefreies Papier in der Größe der Objekte zurechtgeschnitten, damit die Stücke nicht mit dem Plakat bzw. mit Metall in Berührung kommen. Die Einrichtung der Vitrinen stellte eine weitere Herausforderung dar, da nur auf einer Seite die Glasscheibe entfernt werden konnte. So musste zunächst eine Seite mit den Objekten versehen werden, bevor der keilförmige Holzblock vorsichtig in den Schaukasten gehoben werden konnte. Durch das behutsame Vorgehen glückte die Gestaltung der Vitrinen.

Zum Gelingen des Unterfangens trugen neben den Dozenten, welche uns stets zur Seite standen, auch die Mönche des Klosters bei, welche uns nicht nur freundlich aufnahmen, sondern auch unterstützten, indem z. B. Pater Roman unsere bedruckten Plakate von der Druckerei abholte oder Pater Raphael uns ein ganz besonderes Objekt, nämlich das originale Gipsmodell der 20-Mark-Gedenkmünze zum 275. Todestag von Andreas Schlüter, welche von ihm 1990 in der DDR gestaltet wurde, für die Ausstellung zur Verfügung stellte.



Hintere Reihe v.l.n.r.: Kurt Held, David Kulovits, Martin Ziegert, Carolin Merz, Andreas Hochstöger, Andrea Casoli

Vordere Reihe v.l.n.r.: Marc Wahl, P. Roman, Marion Janda, Nico Obert, Sophia Hanelt, Alexandra Jesenko

Auf dem Foto fehlen Mika Boros, Pavol Marciš und Michael Fuchs.

Zum Abschluss wurden Fotos zur Erinnerung geschossen und Pater Roman erfüllte letztlich unseren Wunsch einer Führung durch die alten Bibliotheksräume, welche aus dem 17. Jahrhundert stammen und gleichfalls der breiten Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Im Herbst wird unsere kleine Ausstellung zur Geschichte des Klosters und dessen Umgebung in Anwesenheit der Kleriker und Ehrengästen feierlich eröffnet werden.



Vitrine 4 mit Gipsmodell von P. Raphael

Alexandra Jesenko

Abgeschlossene Diplomarbeiten

Sinews of Sovereignty: Münz- und Geldgeschichtliches bei Cassius Dio zwischen Historiographie und severischer Gegenwart

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters

Der römische Senator Cassius Dio schrieb zu Beginn des dritten Jahrhunderts nach der Zeitenwende während einer der größten innen- und außenpolitischen Krisen des Römischen Reiches eine Universalgeschichte Roms in 80 Büchern. Er war ein Zeitzeuge der Severerdynastie und erlebte neun aufeinanderfolgende Autokraten; seine zeitgeschichtlichen Bücher sind von hohem Quellenwert für diese Zeit. Dios Anspruch war eine wahrheitsgetreue Darstellung, die Autopsie und verifizierten Fakten den Vorzug gibt bei der Auswahl des Berichteten. Dios Anekdoten und Kommentare erfassen die Reichskrise aus Dios persönlichem Blickwinkel, ohne die Gründe politisch zu analysieren, und gewähren Einblick in die mentale Verfasstheit eines Mitglieds des Senatorenstandes dieser Zeit. Cassius Dio hat in der Reichsverwaltung Karriere gemacht und war ein Fachmann für Finanzen, sein Fokus und seine Auswahl des Berichtenswerten reflektiert diese Sachkunde. Im 52. Buch entwickelt Dio in der *Agrippa-Maecenas-Debatte* ein detailliertes Programm des Principats mit Vorschlägen zur Reform von Verwaltung und Finanzen, das in seine eigene Zeit und darüber hinaus weist. Besonders diese Debatte gewährt Einblicke in Dios Haltung und Denken und kann mittels Operational Code Analysis gut analysiert werden. Finanzielle Fragen und ein ausgeglichener Staatshaushalt waren Dio wichtig, Angehörige des Senatorenstandes achteten aus Angst vor Proskriptionen besonders sensibel auf den herrscherlichen Umgang mit Geld. Für die Bewertung von Herrschaft hat Dio klare Folien entwickelt: Geld ist bei ihm der neuralgische Punkt einer Regierung, je nach Finanzgebaren und seiner Behandlung des Senatorenstandes ist ein Princeps aus Senatorensicht entweder „gut“ oder „schlecht“ – Hirte oder Räuber, ein *capax* oder (*lupus*) *rapax imperii*.

Dios Blick ist auf die Kaiser fokussiert, denen er historische und rezente Lebensläufe als Spiegel vorhält. Dafür wählt er eine senatorische Typologie des guten und schlechten Kaisers, als Kontrastfolie den Typus Räuber. Ein Brigantendiskurs durchzieht das Werk und stellt manchen Kaisern antithetisch ein Räuberporträt gegenüber, der Autor übt dabei subtile Herrschaftskritik. Cassius Dio war Monarchist, sein Ideal eine gemäßigte, eher konstitutionelle Monarchie mit republikanischen Elementen, in der der Senat in beratender Funktion eine starke Position einnimmt. Sein Werk verfolgt keine historische Theorie als übergeordneten Rahmen, es bietet Einblicke in das Denken eines Zeitgenossen der Severer und ist eine valide Quelle für das sogenannte Zeitalter der Angst („*Age of Anxiety*“).

Dios Blickwinkel würde man in modernen Begriffen als utilitaristisch und machiavellistisch bezeichnen; das Besondere an seinem Geschichtswerk ist, dass er den Aufstieg Roms zur dominierenden Weltmacht aus amoralischer Perspektive erzählt

und nach Sachgründen sucht, statt auf moralische Diskurse zurückzugreifen. Die Geschichte Roms ist für Dio keine Geschichte moralischer Überlegenheit, sondern eine von Angriffskriegen, die zum Zwecke der Expansion und wirtschaftlichen Konsolidierung geführt wurden. Die römische Wirtschaft und der Wohlstand der Elite basieren nach Dios Bericht großteils auf Beute und Finanzgeschäften. Historiographisch steht Dio in der Tradition des Thukydides, der im zweiten Jahrhundert eine Renaissance erlebte; mit diesem teilt er die Annahme einer anthropologischen Konstante: Der Mensch sei bössartig, habgierig und egoistisch. Dios Blick auf die eigene Zeit ist pessimistisch: Er war sich der Reichskrise bewusst und fürchtete um die Privilegien seines Standes. Ein Ziel seines Werkes war es, den Senat zu stärken, dessen Position in severischer Zeit prekär geworden war.

In Münz- und Geldaspekten enthält das Werk wertvolle Informationen, die es noch zu erschließen gilt – als künftiger Beitrag zu einer noch zu schreibenden Münz- und Geldgeschichte der Severerzeit, die auf numismatischem Material fußen müsste. Diese Arbeit steht im Kontext der aktuellen „*Dionischen Renaissance*“; die Exzerpte der Verfasserin zu Münz- und Geldgeschichtlichem bei Dio befinden sich im Anhang der Arbeit, als Anstoß für weitere Forschung.

Silke Hahn

Mathematische Methoden für die Numismatik

Fallbeispiele aus der antiken Numismatik – Möglichkeiten und Grenzen

Betreuer: ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert

Die Anwendungen von mathematischen Methoden im Rahmen der Numismatik stellen vielfach ein numismatisches Randgebiet dar. Im Wesentlichen stützt respektive beschränkt sich die Masse von numismatischer Literatur hinsichtlich spezifischer Fragestellungen zu den Kernbereichen Metrologie, Fundaufkommen, Metallurgie usw. auf die Bildung des arithmetischen Mittelwertes sowie die Visualisierung von Daten in Form von Histogrammen.

Der Fokus der Diplomarbeit lag darauf, weitere mathematische Standardverfahren sowie Datenaufbereitungsmöglichkeiten zu zeigen, welche außerhalb der herkömmlich in Gebrauch befindlichen Methoden liegen. Dazu muss auch erwähnt werden, dass es aufgrund des Umfanges der Gesamthematik unmöglich war, auf alle mathematischen Methoden beziehungsweise numismatische Kausalitäten einzugehen. Der Nukleus der Diplomarbeit besteht aus fünf ausgewählten Fallbeispielen und den daraus resultierenden Erkenntnissen:

1) Gewichtsunterschiede bei Denaren in Sammlungen und Fundmünzen:

Gewichtsunterschiede zwischen den Fundmünzen (FMRÖ) und Sammlungsexemplaren (BMC) des Septimius Severus sind gegeben. Dabei liegen die Werte bei den Sammlungsstücken im gerundeten Schnitt um 0,31g höher als bei den vorliegenden Fundexemplaren. Vergleichsweise beträgt die Differenz bei dem doch gegenüber Ausreißern robusteren Median nur 0,27g.

2) Septimius Severus - Zeitreihenanalyse bei Denaren:

Bei Septimius Severus gibt es etliche nur in groben Zeitspannen datierte Stücke. Es galt den Versuch zu unternehmen, ob man aus Gewichtsveränderungen von Stücken der datierten Phasen, Trends für die zeitliche Fixierung der undatierten Stücke gewinnen könnte. Dies war allerdings mittels der beiden verwendeten Methoden des gleitenden Mittelwerts bzw. eines ARMA – Modells (Autoregressive Moving Average - Modell) nicht möglich. Ausschlaggebend dafür war, dass bei den Basisdaten eine Vielzahl von Zeitspannenangaben (z.B. ca. 194–211 n. Chr.) vorgekommen sind und diese String-Variablen nicht in die Standardsoftware eingelesen werden konnten. Der Anteil dieser Zeitspannen lag bei Daten des FMRÖ bei 45% sowie bei denen des BMC bei rund 38%. Die Grenze einer numismatischen Zeitreihenanalyse steht daher in starker Relation zu den vorliegenden, qualitativen Daten.

3) Auswertung zur Reform Neros und darauffolgende Gewichtsänderungen:

Ausgehend von der postreformen Denarprägung des Nero mit 3,00g $\pm$ 0,39 ist das Gewicht der Denare unter Commodus auf 2,55g $\pm$ 0,45 abgesunken und steigt bei Septimius Severus wiederum auf 2,76g $\pm$ 0,49 an. Dabei werden aber nicht mehr jene Werte wie unter Nero erreicht. Auch kann sowohl bei Commodus als auch bei Septimius Severus das theoretische Denargewicht von 1/96 des römischen Pfundes (~3,41g) nicht erreicht werden. Die Werte schwankten bei Nero im Gewichtsintervall zwischen 2,09g und 4,57g, bei Commodus zwischen 0,94g und 3,87g sowie bei Septimius Severus zwischen 0,84g und 3,94g.

4) Gewichtsvergleich zwischen As und Dupondius mit Bezug zu Prägungen kaiserlicher Damen bzw. Legenden:

Auf Grundlage einer Teilerhebung haben sich Asse und Dupondii von Antoninus I. Pius für Diva Faustina I. als bestgeeignete Grunddaten für die Thematik ergeben. Dabei liegen die Asse im Intervall [4,63, 15,23] mit einem arithmetischen Mittelwert von rund 10,05g $\pm$ 1,72 sowie die Dupondii im Intervall [7,49, 15,54] mit einem Mittelwert von 11,68g $\pm$ 1,84.

5) Die Fundmünzen des Kaisers Constantinus I. in Carnuntum:

Bei den Münzstätten kann man dabei aufgrund des Fundaufkommens eindeutig die Tendenz erkennen, dass der Zufluss von Folles nach Carnuntum unter Constantinus I. aus den nächstgelegenen südöstlichen Münzstätten (Siscia, Thessalonica, Cyzicus) erfolgte. Die Mittelwerte der einzelnen Münzstätten weisen dabei eine Spannbreite zwischen 1,07g – 3,46g auf. Bei Betrachtung der Fundartenverteilung ist markant, dass rund 75% der Exemplare unbekannter Fundherkunft sind, sowie dass der geringste Fundanteil (~2%) aus archäologischen Grabungen stammt. Auch bei den Fürprägungen zeigt sich, dass die Masse der Exemplare aus den nähergelegenen Münzstätten kommen (z.B. Siscia mit 550 Stück). Dabei liegt das Gros der Stückzahlen bei Constantinus I. für Constantinus II. und Constantinus I. für Crispus.

Bei den Themenbehandlungen sind auszugsweise folgende mathematische Anwendungen/Modelle verwendet worden: arithmetischer Mittelwert, geometrischer Mittelwert, harmonischer Mittelwert, gleitender Mittelwert, Median, Standardabweichung, Varianz, Perzentile, Quartile, Normalverteilung, Schiefe, Kurtosis, Lineare Regression, Bestimmtheitsmaß, ARMA – Modell, Box Plot, Bag Plot, Box Matrix, Scatter Plot, etc. Mathematische Methoden bieten der Numismatik sowohl im numerischen als auch im graphischen Bereich eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten, welche von Gewichtsanalysen über die Berechnung von Preisen und Löhnen bis hin zur Darstellungen von Münzstättenverteilungen reichen. Im Rahmen meiner Diplomarbeit wurde aufgrund des Umfanges des Themas nur auf einige wenige Verfahren eingegangen.

Andreas Haindl

Der Bedeutungswandel hellenistischer Motive in der Münzprägung der Hasmonäer

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters

Gegen Ende des 2. Jh. v. Chr. gelang es den Hasmonäern, die seleukidische Vorherrschaft über Judäa abzuschütteln und ein eigenes unabhängiges Staatswesen zu errichten. Auch in der Antike gehörte dazu neben der Schaffung eigenständiger politischer Instanzen und Verwaltungseinheiten nicht zuletzt die Hervorbringung eigener Staatssymbole, wozu auch die Schaffung einer neuen, eigenständigen Währung zählte.

Diese Symbole dienten damals wie heute nicht nur der Selbstdarstellung des Staates und verweisen auf Traditionen, sondern sie sind auch Zeichen der Zusammengehörigkeit der Bürger und drücken gemeinsame Werte aus. Damit helfen sie dem Bürger, sich mit dem Staat zu identifizieren. Mit der Schaffung einer eigenen Währung (Prutah), die sich am Geldwesen des Seleukidenreiches orientierte, gingen auch die Hasmonäer bei der Erlangung ihrer Unabhängigkeit diesen Weg der Selbstdarstellung.

Die Hasmonäer prägten keine Gold- und Silbermünzen, sondern beschränkten sich auf die Herstellung von Bronzemünzen, hauptsächlich in zwei Wertstufen: Prutah und Halb-Prutah (Lepton). Bedingt durch die frühere Beherrschung Judäas durch die Seleukiden und das Fehlen einer eigenen Münztradition orientierten sich die Münzbilder der Hasmonäer an seleukidischen Vorbildern. So finden sich bei den Hasmonäern nicht nur allgemein gültige, hellenistische Motive, wie Kranz, Diadem oder Füllhorn, sondern auch explizit seleukidische Motive, wie den, die Dynastie der Seleukiden symbolisierenden, Anker.

Diese weitgehende Übernahme des seleukidischen Motivrepertoires rückte die Frage in den Vordergrund, ob die Übernahme der Motive ohne Bedeutungsänderung erfolgte, oder ob sich die Hasmonäer zwar an den Darstellungen der Seleukiden orientierten, ihnen aber vielleicht eine spezifisch jüdische Konnotation gaben.

Die Untersuchung ergab, dass sich die hasmonäischen Herrscher bei der Auswahl ihrer Münzbilder zwar an Motiven ihrer hellenistischen Nachbarstaaten (Seleukiden bzw. Ptolemäer) orientierten. Diese Motive wurden jedoch nicht unverändert übernommen, sondern erhielten durch geringfügige, aber typische Abänderungen eine speziell für hasmonäische Bedürfnisse zugeschnittene Bedeutung. Neben den Anleihen beim Motivschatz der Seleukiden, waren es aber auch religiös motivierte jüdische Darstellungen, die von den hasmonäischen Herrschern für ihre Münzprägung verwendet wurden.

Hans Sonntagbauer

Die Frühzeit des Friesacher Pfennigs (1122 – etwa 1166) Emissionszeichen und Chronologie

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig

Ziel meiner Untersuchung war, die Denare der Frühzeit (etwa 1125 – 1166) der beiden Kärntner Münzstätten St. Veit und Friesach anhand ihrer Beizeichen chronologisch zu ordnen.

Im ersten Teil werden die Schrötlingsherstellung mittels Viel- und Vierschlages sowie die Prägetechnik erläutert. Es folgt eine Untersuchung der Beizeichen, die als Emissionszeichen zu verstehen sind. Anhand eines Beispiels wird der Übergang vom Stempelgraphen zu einem Emissionssystem dargelegt. Die Prägungen des dem Friesacher Währungsbereich angehörenden Patriarchats Aquileia werden kurz besprochen.

Den Mittelteil der Untersuchungen bildet die Rekonstruktion der Prägetätigkeit in den Kärntner Münzstätten.

Wie sich herausstellte, erfolgte die Münzprägung Herzog Heinrichs V. (1144 – 1161) in St. Veit (?) zumeist in zwei Offizinen, wobei aber nur eine Offizin durch Beizeichen, und zwar Ringe, gekennzeichnet ist. Die chronologische Reihenfolge der Pfennige geht aus einem auf den ersten Blick freilich komplizierten System von Emissionszeichen, die sich auf einer oder auf beiden Münzseiten befinden, hervor.

Bei den Pfennigen von Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106 – 1147) zeigen die Emissionszeichen auf den Vorderseiten, dass die Münzprägung in Friesach in ein oder zwei, bisweilen auch in drei Offizinen erfolgte. Die Beizeichen auf den Rückseiten kennzeichnen eine Reihe von Prägephasen, die zum Teil Prägejahren entsprechen. Eine wichtige Grundlage für diese Untersuchung sind die durch einen Münzfund in Anatolien im Jahre 2003 ans Licht gekommenen Friesacher Pfennige.

Im folgenden Kapitel werden die Aussagen der Bilder der herzoglichen Prägungen mit den spärlichen bekannten historischen Daten zu einem einheitlichen Bild zusammengefügt:

- so wird anhand der Bilder des zunächst unbärtigen, später bärtigen Herzogs Heinrich V. sein Geburtsjahr (1134) berechnet;
- die beiden bartlosen Profilköpfe, die seit dem Jahr 1142 auf den Reversen der Pfennige zu sehen sind, sind als Bilder von Heinrich und Hermann, den Söhnen Herzog Ulrichs I., die vermutlich Zwillinge waren, anzusprechen;
- die beiden Kindergesichter des Prägestempels j₁ werden als die Gesichter der wohl frühverstorbenen und daher nicht dokumentierten Kinder Herzog Heinrichs V. identifiziert;

- schließlich werden die Pfennige mit den Dreiturmfassaden (Typ H V) als Prägungen für den Kreuzzug von 1147 erkannt.

Anschließend sind Produktionsdauer und Produktivität der beiden Münzstätten gegenübergestellt. Dabei wird von einer Zahl von 10.000 pro Vorderseitenstempel geprägten Pfennigen ausgegangen. Der Vergleich zeigt, dass die Produktivität in Friesach etwa siebenmal so groß war wie die in St. Veit. Allerdings wird dabei deutlich, dass solche Aussagen in hohem Maße vom überlieferten Münzmaterial abhängig sind.

Der Schlussteil bringt drei Gruppen von bisher unbekannten Kärntner Pfennigen der Frühzeit. Die meisten dieser Pfennige sind abgebildet; Masse, Durchmesser und Stempelstellung sind angegeben. Besondere Eigenheiten sind beschrieben und auffallende Abweichungen hervorgehoben:

- Ein Münzfund aus „Anatolien“ aus dem Jahre 2003. Dieses Kapitel stellt 140 Friesacher Pfennige vor, die wahrscheinlich von einem Salzburger Ritter auf dem 2. Kreuzzug im Jahre 1147 nach Anatolien gebracht und dort vergraben worden sind.
- Ein Pfennig König Konrads III. aus Aquileia. Dieser bisher unbekannte Denar dokumentiert den Reiseweg König Konrads III. (1138 – 1152), der auf der Rückreise vom Kreuzzug im Jahre 1149 in Aquileia landete und von hier über St. Veit und Friesach nach Regensburg weiterzog.
- Kärntner Pfennige der Frühzeit aus Münzhandel und Privatbesitz. Hier sind die in verschiedenen Auktionshäusern angebotenen, in der bisherigen Literatur nicht erfassten Friesacher Pfennige der Frühzeit dokumentiert.

Herfried E. Wagner

Abschlussarbeiten in Arbeit

Masterarbeiten in Arbeit:

Mika Boros: Die Rolle der ungarischen Denare des 11.–12. Jahrhunderts in Österreich auf der Grundlage der Funde

Michael Fuchs: Die Fahrbüchse

Johannes Hartner: Münzprägungen der Gepiden

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Hanna-Lisa Ruth Magdalena Karasch: Die Münzprägung der Familie Trautson

Pavol Marciš: Die Münzstätte Kremnitz 1918–1945

Elisabeth Preisinger: Magna Mater Austriae. Mariazeller Wallfahrtsmedaillen

Amir Safaei: Münzen und Papiergeld im modernen Iran

Dissertationen in Arbeit:

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus and Commodus auf der Grundlage numismatischer Quantifizierung

Heike Bartel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert (HE und Kölzer)

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Anna Fabiankowitsch: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): *Prozesse, Praktiken und Akteure*

Elmar Fröschl: Edwin Griener – Werkverzeichnis des Bildhauers und Medailleurs als Beitrag zur Auftragslage österreichischer Medailleurs im Zeitraum 1920–1960

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Andrea Mayr: Kaiser Ferdinand I. (1793–1875) und die Medaille. Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848 in zeit- und kunsthistorischem Kontext

Susanne Sauer: Der Grazer Pfennig

Kathrin Siegl: Die Medaillons des Kaisers Commodus Razieh Taasob: Early Kushan Coinage in the Context of Contact and Exchange across the Indo-Iranian Borderlands

Mareike Tonisch: Löhne - Preise - Werte in lateinischen Inschriften. Eine Analyse unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

Marc Philipp Wahl: Motivwanderungen in der Münzprägung griechischer *poleis* des 5. Jahrhunderts v. Chr. und ihre Ausdeutung

Martin Ziegert: Zwischen Tradition und Innovation. Die Münzprägung Vespasians

Chronik

Februar bis August 2015

3.–5. 2. 2015. Andrea Casoli reiste nach München in die Staatliche Münzsammlung, um die Bestände neronischer Münzen zu sichten und teilweise fotografisch aufzunehmen. Die Arbeit war dank der Offenheit und Hilfsbereitschaft der MitarbeiterInnen der Münzsammlung sehr angenehm.

5. 2. 2015. Reinhard Wolters hielt an der Ruhr-Universität Bochum aus Anlass der Ausstellung „Augustus und das Römische Reich – Münzen von Cäsar bis Tiberius aus westfälischen Sammlungen“ einen öffentlichen Vortrag „Numismatische Perspektiven auf die Umgestaltung des Forum Romanum unter Augustus“.

9.–20. 2. 2015. Michael Fuchs absolvierte ein zweiwöchiges Praktikum im Institut. Er ordnete in der Numismatischen Zentralkartei eine große Zahl von Nachreihern aus dem Bereich der mittelalterlichen Münzen ein und bestimmte in der zweiten Woche fünf kleine neuzeitliche Münzfundkomplexe, die in Form von Digitalbildern aus Privatbesitz vorgelegt wurden.

16. 2. 2015. Das Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank eröffnete seine neue Sonderausstellung mit dem Titel „Kauri, Gold und Cybercoins. Formen des Geldes“, die noch bis 29. Jänner 2016 zu sehen ist. Das Institut steuerte als Leihgabe einen äthiopischen Salzbarren bei.

23. 2. 2015. Die vom Institut mitgestaltete Ausstellung „Münze und Macht im antiken Israel. Aus der Sammlung des Israel Museum, Jerusalem“ wurde feierlich und mit internationalen Gästen im Kuppelsaal des KHM eröffnet.

24. 2. 2015. Der zur Ausstellungseröffnung aus Jerusalem angereiste Kurator im Israel Museum, Haim Gitler, hielt im Institut einen Vortrag mit dem Titel „More Than Meets the Eye: Athenian Owls and the Chronology of Southern Palestinian Coinages of the Persian Period“. Er referierte sowohl über ikonographische Entwicklungen als auch Fundverbreitung der frühen philistischen Münzen.

2. 3. 2015. Im Rahmen der Vorbesprechung zu Beginn des Sommersemesters 2015 wurden als neue Studierendenvertreterinnen Mika Boros und Sophia Hanelt gewählt. Den bisherigen Studierendenvertreterinnen, Hanna-Lisa Karasch und Polina Spasova danken wir sehr für ihre Tätigkeit.

12. 3. 2015. Als Mitkuratorin der Ausstellung im KHM hielt Anne Lykke einen Vortrag mit dem Titel „Münze und Macht im antiken Israel“ in der Vortragsreihe der ÖNG und stellte dort die Ergebnisse der Ausstellung vor.

13. 3. 2015. Im Rahmen eines Festaktes überreichten die Herausgeber Prof. Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag eine voluminöse Festschrift:

Wolfgang Szaivert, Nikolaus Schindel, Michael Beckers, Klaus Vondrovec (Hrsg.): TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015.

18. 3. 2015. Katharina Huber stellte bei den Doktorats-Präsentationen erfolgreich ihr Dissertationsvorhaben zum Thema „Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit“ vor.

22. 3. 2015. Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung der Niederösterreichischen Numismatischen Gesellschaft Wachau – Krems in Spitz berichtete Hubert Emmerig über „Kentauren aus Neunkirchen. Ein neuer Münzschatzfund der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts aus Niederösterreich“.

24. 3. 2015. Hans Sonntagbauer schloss mit dem mündlichen Kolloquium sein Masterstudium in Numismatik und Geldgeschichte ab. Der Titel seiner Masterarbeit lautet: „Der Bedeutungswandel hellenistischer Motive in der Münzprägung der Hasmonäer“.

25. 3. 2015. Im Rahmen der Vortragsreihe „Forum Antike“ kam Fleur Kemmers aus Frankfurt ins Institut und referierte zum Thema „Die Archäologie von Münzen: Möglichkeiten und Grenzen der Fundnumismatik“. Sie zeigte anhand verschiedener Beispiele auf, wie der Kontext eines Münzfundes Archäologie und Numismatik zusammenführt.

8. 4. 2015. An der Universität Warschau hielt Reinhard Wolters die „Jerzy Kolendo memorial lecture in epigraphy, numismatics, and papyrology“ und sprach zum Thema: „Dating the Harzhorn battlefield and the great campaign of Maximinus Thrax into Germania – Numismatic and epigraphic evidence“.

14. 4. 2015. Michael Matzke hielt an diesem Tag im Institut direkt zwei Vorträge: In der Arbeitsgemeinschaft „Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen“ sprach er vormittags zum Thema „Weltgeschichte in der Hand – die neue Dauerausstellung im Historischen Museum Basel“, um sich dann abends mit dem Vortrag „Gefälschte Antike. Die Paduaner oder was ist die Renaissance?“ den neuzeitlichen Fälschungen zu widmen.

17.–18. 4. 2015. Auf der 7. Numismata in Wien war das Institut mit einem Tisch vertreten; hier präsentierten wir unsere Publikationen und informierten über die Studienmöglichkeiten (H. Emmerig, E. Preisinger).

22. 4. 2015. Ruprecht Ziegler hielt in der Vortragsreihe „Forum Antike“ ein Referat mit dem Titel „Archelaos, die Tarkondimotiden und der Beginn der Münzprä-

gung in Anazarbos“. Darin untersuchte er die Münzen des 1. Jh. v. Chr. in Kilikien und versuchte so auch die verschiedenen Tarkondimotiden auseinanderzuhalten.

7. 5. 2015. Martin Ziegert hielt einen Gastvortrag, veranstaltet durch den Freundeskreis Antiker Münzen im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, zum Thema „Legitimationsstrategien einer neuen Dynastie. Die Münzprägung Vespasians“.

8.–9. 5. 2015. Am Vorabend der 15. Wachauer Münzenbörse in Spitz leitete Hubert Emmerig das numismatische Wochenende mit einem Vortrag ein: „Der Scheibbser Münzfund aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Eine Quelle zum Geldumlauf in Niederösterreich“.

11. 5. 2015. Ursula Pintz schloss mit der mündlichen Defensio erfolgreich das Doktoratsstudium ab. Ihre Doktorarbeit trägt den Titel „FMRÖ Salzburg – Die Fundmünzen der Villa Loig und ihre Besonderheit, die Eisenmünzen“.

14.–16. 5. 2015. Zur Tagung „Numismatik lehren in Europa“, die aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Instituts stattfand, kamen Vortragende aus den verschiedensten europäischen Ländern, um in einer sehr angenehmen Arbeitsatmosphäre die jeweilige numismatische Lehre in ihren Ländern vorzustellen.

27.–30. 5. 2015. Auf dem Internationalen Kongress „Ars Critica Numaria. Joseph Eckhel (1737–1798) and the development of numismatic method“ an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften leitete Reinhard Wolters als Chair eine Sektion zum numismatischen Werk Eckhels.

2. 6. 2015. Im Rahmen der Ringvorlesung „Geschichte(n) der Disziplinen: Altertumswissenschaften in Wien“ referierte Reinhard Wolters über „Eckhelsches System“ und „Wiener Schule“: Die Entwicklung der Numismatik als wissenschaftliche Disziplin in Wien“.

13. 6. 2015. Am 6. Tag der Niederösterreichischen Landesarchäologie in Mistelbach hielten Hubert Emmerig und Johannes Hartner einen Vortrag mit dem Titel „Frühe Pfennige aus Österreich – ein neuer Hortfund des 12. Jahrhunderts aus Frauenhofen“.

19.–21. 6. 2015. Auf der Jahrestagung des Deutschen Archäologen Verbandes (dArV) an der Universität Innsbruck referierte Reinhard Wolters über „Drittmittel und Transparenz beim Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)“. Darüber hinaus war er Podiumsteilnehmer bei der Abschlussdiskussion „Gestaltung und Auswirkung von Forschungspolitik“.

25. 6. 2015. Kathrin Siegl hielt im Rahmen der Vortragsreihe der ÖNG ein Referat mit dem Titel „Der janusköpfige Kaiser – Die Medaillonprägung des Commodus (177–192 n. Chr.)“.

26.–28. 6. 2015. Die Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte e. V. feierte in Frankfurt ihr 50-jähriges Bestehen. An der Feierlichkeit im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft nahmen aus Wien die früheren Chefredakteure der Geldgeschichtlichen Nachrichten Marc Philipp Wahl und Hubert Emmerig, der derzeitige Chefredakteur Martin Baer und Mareike Tonisch teil.

26.–28. 6. 2015. Mit Andrea Casoli, Martin Ziegert und vier weiteren Studierenden nahm erstmals eine numismatische Mannschaft am Winkelmannscup, einem internationalen Fußballturnier für Archäologen und andere Altertumswissenschaftler, teil. Er fand heuer in Gortyn (Polen) statt.

2.–3. 7. 2015. Auf dem Symposium „Phantom Germanicus. Historische Überlieferung gegen archäologischen Befund – eine wissenschaftliche Herausforderung“ an der Universität Osnabrück referierte Reinhard Wolters zum Thema „Schatten aus Germaniens Dark Ages? Zum Stand der Fundmünzenauswertung“.

10. 7. 2015. Mit der mündlichen Prüfung schloss Andreas Haindl das individuelle Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte ab. Seine Diplomarbeit hat den Titel: „Mathematische Methoden für die Numismatik. Fallbeispiele aus der antiken Numismatik - Möglichkeiten und Grenzen“.

13.–17. 7. 2015. Der zweite Teil der AG „Numismatische Museumspraxis. Zur Ausstellung und Präsentation von Münzen“ fand als Blockveranstaltung im Zisterzienserstift Heiligenkreuz statt. Vor Ort wurde eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Stiftes mit numismatischen Objekten gestaltet.

20.–31. 7. Andrea Casoli besuchte die schweizerischen Münzsammlungen Basel, Bern, Genf, Winterthur und Zürich. Sein Ziel war die Aufnahme der Bestände an ersonnenen Münzen. Allen Kuratoren sei ganz herzlich gedankt!

10.–21. 8. 2015. Auf dem 7. Numismatischen Sommerseminar am Institut präsentierten 14 Studierende aus Deutschland, Österreich und Schweden das Thema ihrer Masterarbeit, Dissertation bzw. Habilitation. Ein reichhaltiges Rahmenprogramm diente dazu, numismatische Institutionen in Wien kennen zu lernen; auch Besuche in Linz und Carnuntum standen auf dem Programm.

21. 8. 2015. Den Studienabschluss erreichte Silke Hahn durch die Absolvierung der mündlichen Prüfung. Das Thema ihrer Arbeit lautet: "Sinews of Sovereignty: Münz- und Geldgeschichtliches bei Cassius Dio zwischen Historiographie und severischer Gegenwart".

Im Laufe des Sommersemesters waren folgende Fachkolleginnen und Fachkollegen für teils längere Aufenthalte am Institut:

Bartosz Awianowicz, Torun
Torsten Bendschus, Rostock
Marc Bompaire, Sevres
Aleksander Bursche, Warschau
Eric Caren, Piscataway
Christian Dekesel, Gent
Yvette Dekesel-De Ruyck
Peter Farkas, Wien
Patricia Felch, Athen
Suzanne Frey-Kupper, Warwick
Haim Gitler, Jerusalem
Giovanni Gorini, Padua
Johann van Heesch, Löwen
Lutz Ilisch, Tübingen
Mato Ilkič, Zadar
Kenneth Jonsson, Stockholm
Fleur Kemmers, Frankfurt
Claudia Klages, Bonn

Hans Kloft, Bremen
Niklot Klüßendorf, Marburg
Wolfgang Leschhorn, Braunschweig
Michael Matzke, Basel
Samuel Nussbaum, Zürich/Wien
Maria Paz Garcia-Bellido, Madrid
Christian Schinzel, Winterthur
Barbara Simon, Ludwigshafen
Johannes Stelzhammer, Löwen
Tomislav Šeparović, Split
Rolf Tetzlaff-Gahrmann, Hamburg
Melinda Torbágyi, Budapest
Heinz Tschachler, Klagenfurt
Benedikt Zäch, Winterthur
Barbara Zajac, Krakau
Anna Zapolska, Warschau
Roman Zaoral, Prag
Ruprecht Ziegler, Essen

Voem.org



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1100, Favoriten

- Münzenhandlung Gerhard FORMANN

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

Niederösterreich

2700, Wr. Neustadt

- Münzenhandlung Helmut KARPf

Oberösterreich

4020, Linz

- Münzhandlung Ernst NIEDENHUBER
- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Steiermark

8010, Graz

- Mag. Helmut HARTL-PRAGER
- Dr. Huber LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Münzen, Antiquitäten und Schmuck SCHWAIGHOFER

Tirol

6020, Innsbruck

- Mag. Heinz TURSKY – Münzen und Medaillen
- Tirolstein
- AV-Münzen

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

Publikationen

Andrea Casoli:

Ein unpublizierter Tremissis im Namen des Anastasius I. Probleme der Zuweisung, in: TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 77–85.

Anfänge der römischen Reichsprägung unter Kaiser Nero, in: Beiträge zum 6. Österreichischen Numismatikertag 2014, 14.–16. Mai 2014 (= Haller Münzblätter 8), Hall i. T. 2015, 69–81.

Nachrichten aus dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, International Numismatic e-Newsletter (INeN) 19, 8–9.

Andrea Casoli und Hubert Emmerig:

Verleihung der Wolfgang Hahn-Medaille an Bernhard Prokisch, in: Münzen Woche, 19.2.2015, <<http://www.muenzenwoche.de/de/News/4?&id=3272>>.

Verleihung der Wolfgang Hahn-Medaille an Bernhard Prokisch, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 50, 2015, Heft 278, 108.

Bernhard Prokisch, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 64, 2015, Nr. 3, 91.

Andrea Casoli und Reinhard Wolters:

Internationaler Kongress „Numismatik lehren in Europa“, in: Münzen Woche, 2.7.2015, <<http://muenzenwoche.de/de/Internationaler-Kongress-Numismatik-lehren-in-Europa/4?&id=3522>>.

Tagungsbericht: Numismatik Lehren in Europa, 14.05.2015 – 16.05.2015 Wien, in: H-Soz-Kult, 31.7.2015, <<http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-6103>>.

Hubert Emmerig:

(als Hrsg.) Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2012: Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums, Wien 2012. (digital verfügbar in academia.edu).

(als Hrsg.) Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2013: Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums, Wien 2013. (digital verfügbar in academia.edu).

(als Hrsg.) Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2014: Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums, Wien 2014. (digital verfügbar in academia.edu).

Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten. Exkursion im August/September 2014, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 50, 2015, 21–24.

(mit Ellen Bošnjak und Michael Herrmann) Geld in Abrechnungen – Beispiele aus Tirol (13. Jh.) und Bayern (16. Jh.), in: Beiträge zum 6. Österreichischen Numismatikertag 2014, 14.–16. Mai 2014 (= Haller Münzblätter 8), Hall i. T. 2015, 193–207.

Schriftenverzeichnis Wolfgang Hahn, in: TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 9–34.

Hubert Emmerig und Johannes Hartner:

KG Frauenhofen, OG St. Bernhard-Frauenhofen, in: Fundberichte aus Österreich 52, 2013 (2014), 267–268.

Ein kleiner Münzfundkomplex der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts aus Frauenhofen, in: TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 91–110.

Frühe Pfennige aus Österreich – ein neuer Hortfund des 12. Jahrhunderts aus Frauenhofen, in: Ernst Lauermann / Peter Trebsche (Hrsg.), Beiträge zum Tag der Niederösterreichischen Landesarchäologie 2015 (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF 521), Asparn/Zaya 2015, 63–68.

Hubert Emmerig und Bernhard Prokisch:

Eine „Fahrbüchse“ der Münzstätte Lüneburg aus dem 16. Jahrhundert, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 50, 2015, Heft 279–280, 157–172.

Wolfgang Hahn:

Numismatische Betrachtungen zur Geschichte von Aksum. Typologische und metrologische Aussagen der Münzen zu Fragen der Chronologie (= Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 50a), Wien 2015.

The Chronological Framework of Aksumite Coinage in its First Hundred Years (after 295 to c. 400 AD): IV The metrological and typological evolution under the kings Ezanas and Ouazebas, in: *Journal of the Oriental Numismatic Society* 223, Spring 2015, 6–8.

Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte: Teil 25: Die Regensburger Münzprägung in der 2. Regierung des Herzogs Heinrich V. (1018–1026), in: *Money Trend* 47, 2015, Nr.5, 178–190.

Wolfgang Szaivert:

(als Hrsg. mit Nikolaus Schindel, Michael Beckers und Klaus Vondrovec) *TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag* (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015.

Numismatisches aus dem Krönungsjahr 1690. Beobachtungen an einigen süd-deutschen Barockmedaillen, in: *TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag* (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 385–432.

Reinhard Wolters:

(gemeinsam mit Kathrin Johrden) Ein Hort republikanischer und augusteischer Denare aus Kerala. Ein Zeugnis für den Beginn des römischen Indienhandels, in: *TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag* (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 119–139.

Archäologie, Geschichte und Münzen, *Klio* 97, 2015, 229–244.

Germanicus: Der Schock nach der Niederlage, *Damals* 47, 2015, Heft 6, 16–19.

Marc Philipp Wahl:

Zwei unpublizierte postume Münzen Alexanders des Großen im Institut für Numismatik und Geldgeschichte sowie weitere Ergänzungen zu Price, Alexander, in: TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 469–477.

Martin Ziegert:

Ein republikanischer Denarhort von Pantelleria/Italien, in: TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 16), Wien 2015, 499–522.

Vespasian und die Hortfunde, in: Beiträge zum 6. Österreichischen Numismatikertag 2014, 14.–16. Mai 2014 (= Haller Münzblätter 8), Hall i. T. 2015, 83–103.

Forschungsprojekte

Unsere aktuellen Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:
<http://numismatik.univie.ac.at/institut/projekte/>

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

Sie finden alle Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN) auf unserer Homepage unter folgendem Link:

<http://numismatik.univie.ac.at/institut/veroeffentlichungen-des-instituts-fuer-numismatik/#c148744>

Die Institutseinrichtungen

Numismatische Zentralkartei (NZK)

Im Sommersemester 2015 verzeichnete die NZK weitere Zuwächse. Herr Dr. Helmut Haydn, alleiniger Produzent neuen Karteikarten-Materials, konnte auf mehrere Konvolute angelieferter Kataloge zugreifen und aus ausgewählten Katalogabbildungen einige Mengen neuer Karteikarten anfertigen. Für diese Tätigkeit sprechen wir einmal mehr besonderen Dank aus und freuen uns, weiterhin von seiner Arbeit zu profitieren. Für die Tätigkeit des Einordnens in die Struktur der NZK, die gegenwärtig weit über einer Million Karteikarten beinhaltet, dürfen wir ebenfalls Herrn Dr. Helmut Haydn sowie auch allen freundlichen ehrenamtlichen Mitarbeitern danken, besonders Herrn Mag. Karl Romsy.

Neben der Nutzung der NZK durch ausländische Forscher und Forscherinnen konnten unter anderem Anfragen aus Deutschland und aus Japan beantwortet werden. Mag die analoge Tätigkeit der Materialsammlung für manchen jüngeren Forscher auch befremdlich erscheinen, so sind doch die am stärksten vertretenen Gebiete der NZK durch namhafte Wissenschaftler in nicht geringem Umfang auch aus eigenhändiger Tätigkeit entstanden. Die Handhabung analoger Karteikartenbilder ist bei steigenden Materialzahlen aus verschiedenen arbeitstechnischen Gründen einfacher zu bewältigen, als einzelne Bildanimationen auf einem Monitor – Gruppenbildungen von Münztypen, Stempelanalysen und Strukturierungen sind leichter zu bewältigen und anschaulicher abzuschätzen. Die gesammelten Bilder sind in Karteikästen geordnet jederzeit zugänglich und bilden den Grundstock des Forschungsmaterials. Außerhalb des Rahmenprogramms der beiden Kongresse „Numismatik Lehren in Europa“ und „ars critica numaria“ konnten interessierten Forschern kleine Teile der NZK vorgeführt werden. Die sichtbare Erleichterung eines Betrachters beim Anblick einer nichtdigitalen Vorführung von Materialsammlungen ist, neben der außerfragestehenden Zweckmäßigkeit, auch der Beweis für eine Lebendigkeit dieses bewährten und einzigartigen Forschungswerkzeugs. Sollten Sie an der Benützung oder an Arbeiten in der NZK Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

Sammlung von Katalogen des Münzhandels

Für die kontinuierlichen Mengen von Katalogen möchte ich mich erneut anlässlich unseres 50-Jahr Jubiläums persönlich und im Namen des Instituts bei allen großzügigen Münzhändlern und allen privaten Spendern, die meist langjährige Freunde des Instituts sind, ausdrücklich und herzlich bedanken. Unsere Sammlung von Auktionskatalogen und Lagerlisten des Münzhandels erfreute sich unlängst zweier

Schenkungen größeren Ausmaßes, die noch weiter ausgewertet und eingearbeitet werden.

Wohl kaum wird der Bestand der Auktionskataloge jemals vollständig sein, jedoch ist im Laufe der Jahre auch das transatlantische Firmen-Spektrum beträchtlich gewachsen und damit wurde die Treffsicherheit von Suchanfragen erhöht. Die Einarbeitung eines riesigen Konvoluts bundesstaatlich-amerikanischer Kataloge ist noch im Gange und erfordert durch den neuerlichen Raumbedarf eine kleine Umstrukturierung in der Regalaufstellung. Die Anzahl unserer archivierten und bereitgestellten Kataloge und Listen beträgt momentan etwa

28.100

Wir begrüßen jeden Zuwachs von Auktionskatalogen und Lagerlisten numismatischen Inhalts. Besonders freuen wir uns über Schenkungen, die eventuell noch bestehende Leerstellen in den Katalogreihen vor dem Zweiten Weltkrieg verkleinern oder womöglich noch fehlende ausgefallenerere Firmen beinhalten. In der Logistik der Zustellung ist im Einzelfall zu bedenken, dass wir keine Portokosten übernehmen können. Auch wenn der Überfluss gerade abgeschöpft wurde, schreitet die Befüllung unseres Lagers dennoch stetig voran und die anfallenden Dubletten werden von uns gerne abgegeben. Auch die Abnahme einzelner Kataloge, noch mehr aber größerer Bestände, ist willkommen – wir verfügen jedoch nicht über Listen abzugebender Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie dennoch daran Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

Sammlung

Im Mai konnte die Stelle einer Studienassistentin erneut auf ein Jahr besetzt werden. Die Entscheidung fiel auf Mika Boros B.A., die nach einem Bachelorstudium in Urgeschichte und Historischer Archäologie derzeit das Individuelle Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte betreibt. Sie konnte inzwischen die Nachbestimmung und Erfassung der mittelalterlichen Münzen in der Sammlungsdatenbank abschließen. Parallel dazu übernahm Kristina Klein, Fotografin am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien wieder die fotografische Dokumentation der Münzen. Dafür danken wir ihr sehr herzlich.

Fortgesetzt wird die Erfassung jetzt mit den Münzen der Neuzeit, die gemäß den „Grunddaten“ von Bernhard Prokisch gelegt sind. Somit wurde hier mit den Münzen des Hauses Österreich begonnen.

Wieder gingen Geschenke für die Sammlung ein. Dafür danken wir sehr herzlich folgenden Personen und Institutionen:

Mag. Michael Beckers, Wien
Andrea Casoli M.A., Wien
Dorotheum Münzabteilung, Wien
Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Martha Hameseder, Wien
Dr. Helmut Haydn, Wien
Dr. Susanna Heinz, Wien
Klaus Heizer, Regensburg
Erwin Löschl, Wien
Peter Sauer, Wien
Mag. Herfried Wagner, Wien

Hubert Emmerig

Bibliothek

Die Fachbereichsbibliothek umfasst neben der Numismatik die Bibliotheken der Institute für Ägyptologie, Klassische Archäologie sowie Urgeschichte und Historische Archäologie; in die Aufstellung ist außerdem die Bibliothek des Österreichischen Archäologischen Instituts einbezogen. Alle fünf Bibliotheken befinden sich in ihrem jeweiligen Institut im Haus Franz-Klein-Gasse 1.

Die Bibliothek des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte versteht sich hauptsächlich als Präsenzbibliothek. Die Entlehnung von Büchern ist aus diesem Grund nur für einen Tag bzw. freitags über das Wochenende möglich. Für das laufende Semester gelten folgende Kernöffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9:00–17:00

Monographien und Zeitschriften werden weitgehend separat aufbewahrt: erstere sind im Hauptraum und letztere im Zeitschriftenzimmer. Im Zeitschriftenzimmer besteht nach wie vor für Dissertanten die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu reservieren. Bitte melden Sie sich dafür bei Martin Ziegert. Weiterhin kann in diesem Zimmer Coinarchives benutzt werden.

Folgende Personen tragen durch ihre Unterstützung zu einem reibungslosen Bibliotheksbetrieb bei. Die notwendigen Farbmarkierungen der Neuzugänge (die sich im Hauptraum der Bibliothek, gleich nach dem Eingang rechts befinden) wurden in diesem Semester zum letzten Mal durch die wertvolle Mitarbeit von Herrn Dr. Helmut Haydn und Herrn Peter Englisch gewährleistet. Für die langjährige Treue und Unterstützung sprechen wir ihnen unseren aufrichtigen Dank aus. Wir freuen uns außerdem, auf eine neue Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek, Frau Nora Schinnerl, zählen zu dürfen, die mit voller Energie und Engagement nun die Erfassung der Zeitschriften vorantreibt und an der Mitarbeit bei anderen Aufgaben im Bereich der Bibliothek beteiligt ist. Sie ist Herrn Mag. Dr. Anton Distelberger gefolgt. Auch ihnen beiden gilt unser Dank für die geleistete Arbeit.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, heuer einer besonders großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet.

Für den Tausch steht hier ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen.

Für ihre Schenkungen danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Bibliothek und Katalogsammlung:

Rahel C. Ackermann, Bern
Dr. Michael Alram, Wien
Dr. Bartosz B. Awianowicz, Toruń
Dr. Elke Bannicke, Berlin
Matthias Barth, München
Mag. Michael Beckers, Wien
Hans-Peter Brachmanski, Erfurt
Vojtěch Brádle, Hradec Kralove
Prof. Dr. Theodore Buttrey,
Cambridge
Matteo Campagnolo, Genf
Andrea Casoli MA, Wien
Shawn Caza, Wien
Vitomir Čop, Ljubljana
Dr. Reiner Cunz, Hannover
José Diaz Tabernero, Zürich
Johannes Diller, München
Ulf Dräger, Halle
Frida Ehrnsten, Helsinki
Paul-Gerhard Fenzlein, Nürnberg
Widold Garbaczewski, Poznań
Dr. Dagmar Grossmannová, Brno
Günter Guggenberger, Wien
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn,
Wien
Klaus Heizer, Regensburg
Mag. Norbert Helmwein, Wien
Ute Hengstbach, Frankfurt a. M.
Gerhard Herinek, Wien
Mag. Nikolaus Hofer, Wien
Gerhard Holcman, Wien
Dr. Lutz Ilisch, Tübingen
Biagio Ingrao, Beinasco
Kenneth Jonsson, Stockholm
Helmut Kahnt, Naunhof
Mag. Robert Keck, Wien
Dr. Ulrich Klein, Stuttgart

Dr. Dietrich O. A. Klose, München
Prof. Dr. Bernd Kluge, Berlin
Prof. Dr. Niklot Klüßendorf,
Amöneburg
Eckhard Kruggel, Berlin
Paul Lauerwald, Nordhausen
Dr. Dipl.-Chem. Robert Lehmann,
Hannover
Prof. Dr. Wolfgang Leschhorn,
Braunschweig
Erwin Löschl, Wien
Peter Macho, Salzburg
Dr. Michal Mašek, Praha
Dr. Michael Matzke, Basel/Bern
Michael Mercker, Oslo
Isabell Meuer, Halle (Saale)
Jürgen Morgenstern, Berlin
Dr. Lucian Munteanu, Iaşi
Halina Nowicka, Warschau
Patrick Pasmans, Diest
Dr. Richard Peterhänsel, Plauen
Susann Pietzsch, Dresden
Dr. Anna Provenzali, Milano
Gottlieb Redlinger-Pohn
Mag. Malte Rosenbaum, Wien
Marko Šarinić, Zagreb
Dr. Nikolaus Schindel, Wien
lic. phil. Daniel Schmutz, Bern
Dr. Wolfgang Schuster, Wien
Péter Somogyi, Sateins
Gian Angelo Sozzi, Milano
Jan Štefan, Ostrava
Mag. Peter Steiner, Wien
Ing. Zbyšek Šustek, CSc., Bratislava
Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Melinda Torbágyi PhD, Budapest
ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Tschach-
ler, Klagenfurt
M.A. Marc Philipp Wahl, Wien

Gerd-Volker Weege, Wien
Mag. Armine Wehdorn, Wien
Prof. Dr. Eva Winter, Jena
Benedikt Zäch lic. phil., Winterthur

Araş. Gör. D. Özlem Yalçın, Ankara
Mag. Sandra Zoglauer, Wien

Universitätsbibliothek Augsburg
Historisches Museum Basel, Münzkabinett
Deutsches Archäologisches Institut, Eurasien-Abteilung, Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin
Deutscher Bundestag, Bibliothek, Berlin
Deutsche Geldschein- und Wertpapiersammler e. V., Berlin
Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Bernisches Historisches Museum, Bern
Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern
Ruhr-Universität Bochum, Institut für archäologische Wissenschaften
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
Universität Bonn, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie
Slovenská numizmatická spoločnosť, Bratislava
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Moravské Zemské Muzeum, Brno
Česká numismatická společnost, pobočka Brno
Muzeul Național de Istorie a României, București
Institutul de arheologie „Vasile Pârvan“, București
Fitzwilliam Museum, Cambridge
Technische Universität Chemnitz, Universitätsbibliothek
Brandenburgische Technische Universität, Cottbus
Diestse studiekring voor Numismatiek vzw, Diest
Landesamt für Archäologie, Bibliothek, Dresden
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstbibliothek
Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.
Bibliothèque d'art et d'archéologie, Ville de Genève
Universalmuseum Joanneum, Archäologie & Münzkabinett, Graz
Universitätsbibliothek Greifswald
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle/Saale
Kunstmuseum Moritzburg, Bibliothek, Halle/Saale
Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle/Saale
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek,
Hannover
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Bibliothek, Hannover
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
Numismatische Gesellschaft zu Hannover

The National Museum of Finland, Helsinki
National Museum of Finland, coin cabinet, Helsinki
Deutsche Gesellschaft für Ordenskunde e. V., Hohenstein
Universität Jena, Klassische Archäologie
Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
Universitätsbibliothek Kaiserslautern
Karlsruher Institut für Technologie, Fakultät für Architektur, Bibliothek
Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel
Grassi-Museum, Leipzig
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Universitätsbibliothek
Civico Museo Archeologico, Milano
Società Italiana di Numismatica Onlus, Milano
Akademie der Bildenden Künste, München, Bibliothek
Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München
LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster
Staatliche Münzsammlung München
Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München
Muzeum Miejskie, Nowa Sól
Muzeum Narodowe w Poznaniu
Gietl Verlag, Regensburg
Universitätsbibliothek Rostock
Eisenbibliothek, Schlatt
Universität Siegen, Bibliothek
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Landesarchäologie,
Außenstelle Speyer
Universität St. Gallen, Bibliothek
Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm
Bibliothèque des musées de Strasbourg
Rheinisches Landesmuseum Trier
Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warschau
Polskie Towarzystwo Numizmatyczne, zarząd główny, Warszawa
Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar
Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Universität Wien
Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett, Wien
Money Trend Verlag, Wien
Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde, Wien
Österreichische Nationalbank, Geldmuseum, Wien
Münzkabinett der Stadt Winterthur
Kunsthaus Zürich, Bibliothek
Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich, Bibliothek



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

Wichtige Informationen für Studierende – Termine

Bitte beachten Sie folgende Termine und Vortragsankündigungen:

Univis-Anmeldung: Lehrveranstaltungen	14.9. – 16.10.2015
Vorbesprechung im Institut	Do, 1.10.2015, 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Mo, 5.10.2015
Vesta Sarkhosh Curtis Münzen, Götter, Herrscher im antiken Iran (Vortrag im KHM)	Do, 8.10.2015, 18 Uhr
Wolfgang Hahn Kaiser Maximilian und das moderne Münzwesen im zweiten mexikanischen Kaiserreich (Vortrag im KHM)	Do, 29.10.2015, 18 Uhr
Vorlesungsfrei	Mo, 2.11.2015
9. Haller Münzbörse	Sa, 7.11./ So, 8.11.2015
Hubert Emmerig Münzpolitik in den Karolingischen Kapitularien (IFÖG-Hörsaal)	Mo, 30.11.2015, 17 Uhr
Anna Fabiankowitsch Zwischen den Zeilen der Hauptmünzamsakten: die Medaillen Maria Theresias (Vortrag im KHM)	Do, 3.12.2015, 18 Uhr
Weihnachtsferien	Mo, 21.12.2015–Mi, 6.1.2016
Semesterende	Fr, 29.1.2016
Terminankündigung: Numismatikertag in Wien	Do, 19.5./Fr, 20.5.2016

Erasmus-Vereinbarungen

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Benjamin Schönfeld M.A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Ebenso besteht mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen, über die Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Richard Posamentir/Dr. Stefan Krmnicek) eine solche Vereinbarung.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität nötig, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer zwischen drei und zwölf Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir laden alle Studierende herzlich ein, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Hubert Emmerig

Lehrangebot im Wintersemester 2015/2016

Numismatik studieren in Wien

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben und ihre praktischen Kompetenzen vertiefen wollen.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Montag, 5. Oktober 2015**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

Vorbesprechung:

Donnerstag, 1. Oktober 2015, 16:30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem
Glas Wein und einem Imbiss ein.

Die Univis-Anmeldung ist vom
14. September bis 16. Oktober 2015 möglich!

Numismatik und Geldgeschichte:

Erweiterungscurricula

Erweiterungscurricula		ECTS	SS 15	WS 15	SS 16
Altertum	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
	2. Antike Numismatik	5	+		+
	3. Proseminar	5		+	
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
	2. Numismatik MA/NZ	5		+	
	3. Proseminar	5	+		+
Praxis	15 ECTS				
	1. Bestimmungsübung	5	+	+	+
	2. Seminar	5	+	+	+
	3. Exkursion oder Praktikum	5	+		+

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“

3. Modul Proseminar

Reinhard Wolters

PS: Personifikationen auf römischen Münzen

Personifications on Roman coins

Tutorin: Sophia Hanelt

2-st., Mi 10–12 Uhr (5 ECTS)

Gegenüber Münztypen, die konkrete Aussagen formulieren oder Ereignisse abbilden, bleiben die Darstellungen von Personifikationen unscheinbarer. Doch Personifikationen zählten in römischer Zeit zu den häufigsten Münztypen. Neben ihrer Identifikation soll durch diachrone und synchrone Analysen versucht werden, die zeitgenössische Bedeutung der in diesen Darstellungen ausgedrückten Werte aufzudecken.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

Literatur: C. Norena, *Imperial Ideals in the Roman West: Representation, Circulation, Power*, Cambridge 2011.

Erweiterungscurriculum

„Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“

1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Bernhard Prokisch

Tutorin: Carolin Merz

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter und Neuzeit

Describing and identifying numismatic items of medieval and modern times

3-st., Fr 9:30–12 Uhr (5 ECTS)

Beginn: Freitag, 9. Oktober 2015

Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung.

Beurteilungsgrundlage: ständige Mitarbeit während des Semesters, mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

2. Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick

Hubert Emmerig

KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Introduction into Medieval and Modern Numismatics

3-st., Do 9–12(5 ECTS)

Beginn: Donnerstag, 8. Oktober 2015

Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden

ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden zeitenübergreifende Fragen wie Münztechnik, Nominalien, Metrologie oder Typologie behandelt.

Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht die Teilnehmer mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und in der Übung eingesetzt.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Empfehlung für einführende bzw. begleitende Lektüre:

Niklot Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009.

Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“

1. Bestimmungsübung

Wolfgang Szaivert / Andrea Casoli

UE: Bestimmungsübung (Antike)

Advanced exercises in describing and identifying ancient numismatic items

3-st., Mo 14–17 Uhr (5 ECTS)

Aufbauend auf den einführenden Beschreibungs- und Bestimmungsübungen bietet diese Lehrveranstaltung die Möglichkeit, die praktische Erfahrung im Bestimmen und Beschreiben von antiken Münzen aus griechischer und römischer Zeit zu vertiefen und die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungsliteratur auszubauen. Auch das Erkennen von Fälschungen an Hand technischer und typologischer Aspekte wird geübt.

Beurteilungskriterien: Regelmäßige Anwesenheit, aktive und engagierte Mitarbeit, Übernahme von Kurzreferate über Bestimmung und Detailinterpretation echter Gepräge, Abgabe eines Katalogs der im Laufe des Semesters bearbeiteten Stücke bis spätestens 30. April 2015.

2. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Geld im Karolingerreich

Money in the Carolingian Empire

2-st., Mo 10–12 Uhr (5 ECTS)

Über Münzprägung, Münzpolitik und Geldumlauf im Karolingerreich informieren uns die erhaltenen Münzen, die Münzfunde und schriftliche Quellen. In diesem Seminar werden wir uns mit allen drei Quellengattungen auseinandersetzen und untersuchen, welche Aussagen ihre Analyse erlaubt. So werden wir gemeinsam

eine Vorstellung von der Münzgeschichte des Frankenreichs unter den Karolingern erarbeiten.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit, Referat im Semester, Abgabe einer schriftlichen Arbeit (ca. 25 Seiten) bis spätestens 30. April 2015

Individuelles Masterstudium

Numismatik und Geldgeschichte

Master		ECTS	SS 15	WS 15	SS 16
1. Grundlagenmodul		10			
	a. Katalog – Bild – Datenbank	3		+	
	b. Quellenkunde	4		+	
	c. Österreich (IÖG)	3		+	
2. Epochenmodul Antike		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
	b. Seminar	5		+	
3. Epochenmodul MA/NZ		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++
	b. Seminar	5	+	+	+
4. Methodenmodul		10			
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5			
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5			
5. Themenmodul		10			
	a. Orient / Außereuropa	5		+	
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+		+
6. Spezialisierungsmodul		15			
	a. Numismatische Spezialisierung	5	+	+	+
	b. Fremde Ergänzung	10			

Master		ECTS	SS 15	WS 15	SS 16
7. Praxismodul		15			
	a. Exkursion	4	+		+
	b. Praktikum im Institut	3			
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase		25			
	a. Masterseminar	2	+	+	+
	b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung		5			
	a. Masterprüfung	5			
Summe		120			

Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)

1. Grundlagenmodul

a. Katalog – Bild – Datenbank

Martin Baer / Marc Philipp Wahl

KU: Katalog – Bild – Datenbank. EDV in der Numismatik

Catalogues, Digital Photography and EDV in Numismatics

2-st., Di 10–12 Uhr (3 ECTS)

Inhalte: Zum Rüstzeug des Numismatikers gehört der sichere Umgang mit der EDV und die Fertigkeit, das numismatische Material angemessen in einem Katalog zu präsentieren. In dieser Lehrveranstaltung wird das grundlegende Handwerkszeug eines Numismatikers vorgestellt und im Laufe des Semesters eingeübt: Konzeption sowie Erstellung eines Katalogs, Photographie von Münzen/Medaillen, Bildbearbeitung (über Photoshop oder GIMP) und der Umgang mit Datenbanken (Access oder FileMaker). Es wird sich in der Lehrveranstaltung die Möglichkeit ergeben, dass wir weitere Programme nach Ihren Wünschen behandeln können.

Art der Leistungskontrolle: Neben der aktiven Mitarbeit in den Sitzungen wird die Ausfertigung eines Katalogs am Ende des Semesters erwartet.

b. Quellenkunde

Martin Ziegert

KU: Numismatische Quellenkunde

Sources of Numismatics

2-st., Do 12–14 Uhr (4 ECTS)

Beginn 8. Oktober 2015

Dieser Kurs dient zur Erweiterung des Quellenbegriffs „Münze“ durch die Einbeziehung einerseits der schriftlichen Quellen sowie andererseits der Münzfunde. Anhand von Beispielen zu bestimmten Fragestellungen aus der griechischen und römischen Antike wird deutlich werden, welchen Beitrag diese Quellengattungen

zu Fragen der Münz- und Geldgeschichte leisten können, wo aber auch die Grenzen ihrer Aussagen erreicht sind.

Anforderungen:

- Vorbereitung der Unterrichtseinheiten
- Aktive und engagierte Mitarbeit
- Abfassung eines Essays (3–5 Seiten) zu einem in der Veranstaltung behandelten Thema – Abgabe bis Semesterende

Literaturempfehlungen:

John R. Melville Jones: *Testimonia Numaria. Greek and Latin Texts concerning Ancient Greek Coinage*. Volume I: Texts and Translations, London 1993. Volume II: Addenda and Commentary, London 2007.

Konrad Kraft u.a.: Bemerkungen zur kritischen Neuaufnahme der Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, in: *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 7, 1956, S. 35–71.

c. Österreichische Münzgeschichte

Hubert Emmerig

VO: Münz- und Geldgeschichte Österreichs

Numismatics (Austria)

2-st., Mo 17:00–18:30 Uhr (3 ECTS)

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die österreichische Münz- und Geldgeschichte, insbesondere des Mittelalters und der Neuzeit, die auf die Bedürfnisse von Historikern zugeschnitten ist. Dabei werden gleichzeitig auch Grundkenntnisse über Fragestellungen, Quellen und Methoden der Numismatik vermittelt, aber auch praktische Fragen numismatischer Forschung (Literatur) und Alltagsarbeit (Unterbringung einer Münzsammlung, Fundbearbeitung, etc.) besprochen. Die Vorlage von Originalen rundet die Vorlesung ab.

Beurteilungsgrundlage: Zweistündige schriftliche Prüfung am Ende des Semesters

Empfehlung für einführende bzw. begleitende Lektüre:

Niklot Klüßendorf: *Münzkunde – Basiswissen* (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009.

Günther Probszt: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth „Die österreichische Geldgeschichte von 1918 bis heute“, 3. Auflage, 2 Bände, Wien / Köln / Weimar 1994.

2. Epochenmodul Antike

a. Kurse zu Spezialthemen

Reinhard Wolters

KU: Die Anfänge der Münzprägung

The Invention of Coinage

3.-st., Do 14–17 Uhr (5 ECTS)

Beginn: Donnerstag, 8. Oktober 2015

Die Anfänge der Münzprägung sollen einerseits vor dem Hintergrund der im östlichen Mittelmeerraum des frühen 1. Jahrtausends v.Chr. verbreiteten Geldformen betrachtet werden, andererseits wird nach den Ursachen für den besonderen Erfolg dieser neuen Geldform und nach ihrer möglichen Bedeutung für Veränderungen in der griechischen Gesellschaft gefragt. Untersuchung von materiellen Eigenschaften, Typologie und Technik der Elektron- und Silberprägungen, dazu die Analyse archäologischer Fundkomplexe sowie der Zusammensetzung früher Horte sind die genuin numismatischen Ansätze zur Annäherung an das Thema.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

Literatur:

R. Wolters, Vom Maß zur Zahl. Lydisches Elektron und die Anfänge der griechischen Silberprägung, in: *Moneta, mercanti, banchieri. I precedenti greci e romani dell'Euro. Atti del convegno internazionale, Cividale del Friuli, 26–28 settembre 2002*, Pisa 2003, 9–38.

David M. Schaps, *The Invention of Coinage and the Monetization of Ancient Greece*, Ann Arbor 2004.

Reinhard Wolters

KU: Münzprägung und lokale Identitäten in den römischen Provinzen

Coinage and Identity in the Roman Provinces

3.-st., Fr 14–17 Uhr (5 ECTS)

Beginn: Freitag, 9. Oktober 2015

Anhand ausgewählter Fallstudien sollen die wichtigsten Themenbereiche in der autonomen lokalen Münzprägung der späteren römischen Republik und Kaiserzeit vorgestellt und untersucht werden. Neben lokalen Traditionen und Identitäten gilt ein besonderes Augenmerk der Frage, in wieweit Einflüsse des Gesamtreiches oder gar Spiegelungen der Reichsprägung ihren Weg in die Provinzen fanden, und ob sich daraus Antworten auf die Frage nach dem Grad der Eigenständigkeit dieser Prägungen ergeben.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

Literatur:

Ch. Howgego /V. Heuchert /A. Burnett (Hgg.), *Coinage and Identity in the Roman Provinces*, Oxford 2005.

b. Seminar

Nikolaus Schindel

SE: Seminar zur orientalischen Numismatik

Seminar on Oriental Numismatics

2.-st., Mi 14–16 Uhr (5 ECTS)

In diesem Seminar sollen sowohl Themen aus dem Bereich des antiken Orients wie auch aus der islamischen Numismatik behandelt werden. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf dem jeweiligen Detailproblem, sondern auch auf der allgemeinen Heranführung an selbständiges wissenschaftliches Arbeiten. Detailliertes Vorwissen ist nicht erforderlich. Die Themen werden in der ersten Sitzung besprochen. Erwartet werden neben aktiver Mitarbeit ein mündliches Referat und dessen schriftliche Ausfertigung bis spätestens 30. April 2015.

3. Epochenmodul Mittelalter/Neuzeit

b. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Geld im Karolingerreich

Money in the Carolingian Empire

2-st., Mo 10–12 Uhr (5 ECTS)

Über Münzprägung, Münzpolitik und Geldumlauf im Karolingerreich informieren uns die erhaltenen Münzen, die Münzfunde und schriftliche Quellen. In diesem Seminar werden wir uns mit allen drei Quellengattungen auseinandersetzen und untersuchen, welche Aussagen ihre Analyse erlaubt. So werden wir gemeinsam eine Vorstellung von der Münzgeschichte des Frankenreichs unter den Karolingern erarbeiten.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit, Referat im Semester, Abgabe einer schriftlichen Arbeit (ca. 25 Seiten) bis spätestens 30. April 2015.

5. Themenmodul

a. Orient / Außereuropa

Nikolaus Schindel

SE: Seminar zur orientalischen Numismatik

Seminar on Oriental Numismatics

2-st., Mi 14–16 Uhr (5 ECTS)

In diesem Seminar sollen sowohl Themen aus dem Bereich des antiken Orients wie auch aus der islamischen Numismatik behandelt werden. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf dem jeweiligen Detailproblem, sondern auch auf der allgemeinen Heranführung an selbständiges wissenschaftliches Arbeiten. Detailliertes Vorwissen ist nicht erforderlich. Die Themen werden in der ersten Sitzung besprochen. Erwartet werden neben aktiver Mitarbeit ein mündliches Referat und dessen schriftliche Ausfertigung bis spätestens 30. April 2015.

6. Spezialisierungsmodul

a. Numismatische Spezialisierung

Bernhard Woytek

KU: Die römischen Restitutionsprägungen

The restored coins of the Roman empire

2-st., Di 16–18 (5 ECTS)

Dieser Kurs widmet sich einem Sonderphänomen der römischen Münzprägung, dem allgemein besondere ideologisch-politische Aussagekraft zugebilligt wird, nämlich den sogenannten Restitutionsprägungen. Dabei handelt es sich um Münzen des ersten und zweiten Jahrhunderts nach Christus, die in der Regel die Vorder- und Rückseitenbilder früherer römischer Prägungen kopieren und den Prägeherrn, der für die Neuauflage verantwortlich ist, in einer Zusatzlegende mit dem Bestandteil REST (für „restituit“) nennen.

In dieser Lehrveranstaltung wird eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Münzgruppe stattfinden: verschiedene Vorläuferphänomene der „klassischen“ Restitutionsprägungen werden analysiert, die Restitutionsmünzen vor allem von Titus, Domitian, Nerva und Traian werden in typologischer Hinsicht detailliert untersucht, das Problem der modernen Fälschungen solcher Münzen wird behandelt und verwandte Prägungen werden beleuchtet. Im Zuge der historischen Interpretation des Phänomens wird auch diskutiert, ob ökonomische Hintergründe der Restitution von Münzen denkbar sind, wie in der Forschung manchmal gemutmaßt wird.

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanente LV; intensive Mitarbeit und Referat während des Semesters.

Literatur: Holger Komnick, Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit. Aspekte der Kaiserlegitimation, Berlin – New York 2001.

8. Abschlussmodul

a. Masterseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Seminar für Master-KandidatInnen, Diplomanden und Dissertanten

2-st., Do 18–20 (5 ECTS)

Beginn: Donnerstag, 8. Oktober 2015

Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

DI 10–12 060057	KU 2-st.	Wahl / Baer	IMS
		Katalog – Bild - Datenbank	3 ECTS
DO 18–20 060063	SE 2-st.	Wolters / Emmerig	IMS
		DissertantInnenseminar	Doktorat 5 ECTS

Numismatik: Antike

FR 14–17 060060	KU 3-st.	Wolters	IMS
		Münzprägung und lokale Identitäten in den römischen Provinzen	5 ECTS
MI 10–12 060046	PS 2-st.	Wolters	EC Altertum
		Personifikationen auf römischen Münzen	5 ECTS
MI 14–16 060061	SE 2-st.	Schindel	IMS
		Seminar zur orientalischen Numismatik	5 ECTS
DO 14–17 060059	KU 3-st.	Wolters	IMS
		Die Anfänge der Münzprägung	5 ECTS
MI 14–17 060055	UE 3-st.	Szaivert / Casoli	EC Praxis
		Bestimmungsübung Antike	5 ECTS

DO 10–12 060058	KU 2-st.	Ziegert	IMS
		Numismatische Quellenkunde	5 ECTS
DI 16–18 060062	KU 2-st.	Woytek	IMS
		Die römischen Restitutionsprägungen	5 ECTS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

MO 10–12 060056	SE 2-st.	Emmerig	EC Praxis
		Geld im Karolingerreich	5 ECTS
N.Ü. 060051	KU 3-st.	Emmerig	EC MA/NZ
		Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit	5 ECTS
MO 17– 18:30 070154	VO 2-st.	Emmerig	IMS
		Münz- und Geldgeschichte Österreichs	3 ECTS
FR 9:30– 12 060049	KU 2-st.	Prokisch	EC MA/NZ
		Beschreibungs- und Bestimmungslehre.	5 ECTS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 04

e-mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde: Do 17–18 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 05

e-mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde: Montag 12–13 Uhr

Andrea Casoli M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: andrea.casoli@univie.ac.at

Marc Philipp Wahl M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: marc.philipp.wahl@univie.ac.at

Martin Ziegert M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: martin.ziegert@univie.ac.at

Mag. Elke List M.A. – Sekretärin

Tel. 42 77 - 407 01

e-mail: elke.list@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Mika Boros B.A. – Studienassistentin (Sammlung)

e-mail: mika.boros@gmx

Wissenschaftliche Projekte

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich (Oesterreichische Nationalbank)

Mareike Tonisch M. A.

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: mareike.tonisch@univie.ac.at

Sanctuaries as Monetary Centres in the Ancient Greek World
(Hertha-Firnberg-Stelle des FWF)

Dr. Anne Lykke

e-mail: anne.lykke@univie.ac.at

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Elisabeth Preisinger

e-mail: a0502187@unet.univie.ac.at

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax 07 32 - 77 44 19 29

e-mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Lehrbetrieb

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 01; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: michael.alram@khm.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 21; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: guenther.dembski@khm.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Tel. 42 77 - 407 06, Fax 42 77 - 9407
e-mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
e-mail: stefan.karwiese@chello.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel
Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 35 12; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert
Tel. 42 77 - 407 07
e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at

Dr. Klaus Vondrovec
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 10; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek
Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 35 11; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

TutorInnen

Sophia Hanelt

Carolin Merz

Die Studentenvertreterinnen für die Numismatik

Mika Boros

mika.boros@gmx

Sophia Hanelt

sophia.hanelt@gmail.com

Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion und Gestaltung: Martin Ziegert, Elke List

Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Sponsoren

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
--	------

Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 40/41
--	----------

Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 54
-------------------------------------	-------

Numismatik Lanz, München	S. 80
--------------------------	-------

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

Auktionen · Ankauf · Verkauf



DR. HUBERT LANZ

Maximiliansplatz 10 · D-80333 München

Phone +49-89-299070 · Fax +49-89-220762

www.lanz.com · info@lanz.com



Tägliche Auktionen auf www.taxfreegold.de
oder auf www.sixbid.com